

Deutscher
Basketball Bund



DBB

DBB Journal

Ausgabe 32 · April 2013 · 3,50 €



Im Interview:

**Menz
und Stein**

Teamportrait:

**DBB-Damen
vor der EM-Quali**

Nachwuchs:

**Neue Talente
gefunden!**





I CAN PLAY

Titelfoto: Sieger „Talente mit Perspektive 2013“, Foto: DBB/Camera4



Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur aktuellen Ausgabe des DBB-Journals. Mit Riesenschritten geht es auf den Basketball-Sommer 2013 zu und dementsprechend haben wir so Einiges für Sie vorbereitet. Natürlich geht es dabei anfangs wieder um unsere beiden A-Nationalmannschaften. Während die Damen schon ganz kurz vor ihrem Saison-Höhepunkt stehen (EM-Qualifikation 2015) und daher ausführlich als Team vorgestellt werden, haben die beiden Bundestrainer Frank Menz und Harald Stein noch etwas Zeit, sich über grund-

legende Dinge im Basketball zu unterhalten und in Erinnerungen zu schweifen. Wir haben sie dabei belauscht und fleißig notiert.

Nicht gerade im Verborgenen, aber zumindest und zumeist nicht in der ersten Reihe sind die fünf Vizepräsidenten des Deutschen Basketball Bundes aktiv. Grund genug für das DBB-Journal, in diesem Heft eine kleine Interviewserie mit den DBB-Vizepräsidenten zu beginnen. Den Anfang macht Dr. Wolfgang Hilgert, der im Ressort I für den Leistungssport verantwortlich ist.

Eine große und sehr anspruchsvolle Aufgabe hat der DBB mit einem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgesetzten Projekt zur Engagementförderung übernommen. In den kommenden drei Jahren wird die ehrenamtliche Struktur des Basketballs in Deutschland erheblich gefördert, wovon die Landesverbände und die Vereine profitieren. Alles weitere zu diesem herausragenden Projekt finden Sie in dieser Ausgabe.

Die neuen U13-Perspektivkader des DBB sind nominiert. Bei der Finalveranstaltung des Projektes „Talente mit Perspektive“ waren sowohl das DBB-Journal als auch DBB-TV vor Ort. Wieder einmal tummelten sich zahlreiche vielversprechende Talente in Wetzlar. Die älteren Nachwuchs-Korbjäger (NBBL, JBBL, WNBL) stehen kurz vor ihren jeweiligen TOP4-Turnieren, auf die wir vorausblicken. Es war einmal ein gewisser Dirk Nowitzki, der beim Nike Hoop Summit in den USA nachhaltig auf sich aufmerksam machte, der ehemalige Bundesligaspieler Martin Schimke ist heute ein sehr erfolgreicher Sportrechtler und das Deutsche Sport- und Olympia Museum in Köln ist immer einen Besuch wert ... auch diese Themen werden in der heutigen Ausgabe behandelt.

Schließlich müssen Sie nicht auf Informationen über die neue Spielform „3x3“, über Beachbasketball, über die Knieproblematik beim Basketball, über Neuigkeiten aus dem Bereich des Rollstuhlbasketballs oder auf eine Expertenmeinung verzichten.

Genug der Vorrede, jetzt sind Sie mit dem Lesen dran! Viel Vergnügen,

Herzliche Grüße,

Christoph Bükler

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:
Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur
Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur
Marc Grosnitz (mg)

Redaktion
Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozłowski (ek), Frederik Koch (fko)

Redaktionsanschrift:
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Susanna Stockey, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: stockey@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:
Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Nicht unwichtig 5

Interview mit Frank Menz und Harald Stein 6



A-Team Herren 10

EM-Quali DBB Damen 12



Interview Dr. Wolfgang Hilgert 16

Neue Trainer 19

3x3 Open 20

Beachbasketball 21

Talente mit Perspektive 22

NBBL / JBBL 24

Projekt 28

Teampayer gesucht:
ENGAGIER DICH!

Es war einmal Nike Hoop Summit 30

Was macht eigentlich...?
Martin Schimke 32

Körpersprache 34

Nachgefragt bei:
Hannah Wischnitzki 35

Rollstuhl-Basketball 36

Deutsches Sport- & Olympia Museum 38

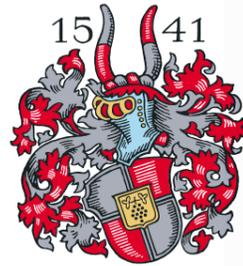
Termine 40

Experten meinen:
Florian Lütticke 41

Zu guter Letzt 42

ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



Wir lieben Wein und so ist unsere Qualität.



- **Winzer des Jahres**
- **Bundesehrenpreis in Gold**
- **Staatsehrenpreis 2010**
- **„Beste Collection - Weißwein trocken“ DLG 2011**



Gerne senden wir Ihnen Informationen:
**Weingut Werner Anselmann
Gebrüder Anselmann GmbH**
Staatsstraße 58-60 • D-67483 Edesheim / Pfalz
Tel. +49 (0) 6323/9412-0
info@weingut-anselmann.de

www.weingut-anselmann.de

AST bis 2022 in Mannheim

Der Deutsche Basketball Bund e.V. (DBB) und die Stadt Mannheim haben eine zehnjährige Partnerschaft beschlossen. Dies gaben DBB-Präsident Ingo Weiss und Mannheims Bürgermeister Lothar Quast bei einem Pressegespräch in Mannheim bekannt.

Die Partnerschaft legt ihren Fokus auf die Ausrichtung des prestigeträchtigen Albert Schweitzer Turniers, das seit Jahrzehnten in erfolgreicher, partnerschaftlicher Kooperation ausgerichtet wird. Mit der Fixierung der Partnerschaft ist die Austragung der Albert Schweitzer Turniere 2014, 2016, 2018, 2020 und 2022 in Mannheim gesichert. Zudem gaben Weiss und Quast den offiziellen Startschuss für die Planungen des AST 2014, denn in genau 365 Tagen – am 19. April 2014 – wird das Eröffnungsspiel in der Mannheimer GBG-Halle stattfinden.

„Ich freue mich von ganzem Herzen, dass wir gemeinsam mit unserem verlässlichen und professionellen Partner, der Stadt Mannheim, das Albert Schweitzer Turnier



Mannheims Bürgermeister Lothar Quast und DBB-Präsident Ingo Weiss (re.) Foto: Kozlowski

bis mindestens 2022 gesichert haben und es in Mannheim ausrichten werden“, sagte DBB-Präsident Ingo Weiss. „Das AST ist ein immens wichtiger Bestandteil des deutschen Basketballs und ich bin extrem stolz auf eine sehr erfolgreiche Tradition zurück-

blicken zu können. Umso mehr freue ich mich, dass wir auch für die nächsten zehn Jahre Planungssicherheit haben und den kommenden, sehr talentierten Basketballern ein tolles Turnier in der Rhein-Neckar-Region bieten können.“ ● [ek]

Tim Ohlbrecht in der NBA

Es gibt Ereignisse im Leben, die vergisst man nie. Man erinnert sich noch Jahre später an die kleinsten Details, an jede noch so winzige Kleinigkeit. So ein Tag dürfte der 25. Februar 2013 für Tim Ohlbrecht gewesen sein. Der 25. war der Tag, an dem der Nationalspieler einen NBA-Vertrag mit den Houston Rockets unterschrieben hat und damit sein Traum in Erfüllung ging. Über die Zeit vor und nach der Vertragsunterzeichnung sagt er selbst, es sei die spannendste und aufregendste seiner Karriere gewesen. Doch nach der großen Euphorie kam die Ernüchterung...

Am Ende eines längeren Hin und Her waren es die Rockets, die Ohlbrecht mit einem Vertrag bis zum Saisonende plus zweijähriger Option ausstatteten, auch weil er die Verantwortlichen in Houston im persönlichen Gespräch mit seiner Einstellung und Reife überzeugen konnte. Bei der Vertragsunterschrift sei er ein bisschen zittrig und natürlich total glücklich gewesen, gestand Ohlbrecht später. Die Tinte unter dem Vertrag war noch nicht ganz trocken, da nahm Tim Ohlbrecht bereits zum ersten Mal auf der Bank der Rockets Platz. Ausgerechnet gegen Dallas und seine Nationalmannschaftskollegen Dirk Nowitzki (Foto) und Chris Kaman feierte Ohlbrecht am 3. März sein Debüt im Trikot der Rockets. Beim deutlichen Erfolg seines Teams gegen die Mavericks sammelte Ohlbrecht 5,37 Minuten Einsatzzeit und drei Punkte. Noch weitere zwei Mal kam der Forward in

der Folge zum Einsatz, eine Knöchelverletzung verhinderte mehr.

Am 10. April gab General Manager Daryl Morey dann bekannt, Tim Ohlbrecht spiele ab sofort wieder beim Farm-Team im Trikot der Rio Grande Valley Vipers. Diese „Degradierung“ bedeutet aber nicht automatisch das Ende der NBA-Karriere des Nationalspielers, meint auch Bundestrainer Frank Menz: „Die Tatsache, dass Tim wieder in der D-League spielt, ist nicht als Degradierung zu sehen. In meinen Gesprächen vor Ort bei den Houston Rockets ist mir dieses Vorgehen für Perspektivspieler als gängige Praxis beschreiben worden und realistischere Weise wird Tim in der D-League mehr Spielzeit bekommen als in den NBA-Playoffs. Wir sollten alle gut daran tun, die Entwicklung in Ruhe abzuwarten und keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen.“

Ohlbrecht ist gereift, weiß mit dieser Situation umzugehen und begreift neue Herausforderungen als Chance. Im Trikot der Nationalmannschaft wird er diese höchstwahrscheinlich schon im Sommer bekommen. Eine überzeugende Leistung während der EuroBasket im September würde nicht nur Bundestrainer Frank Menz freuen, sondern wäre auch ein Fingerzeig an Morey und die Rockets. Drücken wir die Daumen, dass es in der Karriere von Tim Ohlbrecht noch einige Momente wie den 25. Februar und 3. März geben wird. ● [fk]





Ab sofort arbeiten Herren-Bundestrainer Frank Menz und U20-Trainer Harald Stein noch enger zusammen.
Foto: DBB/Camera4

Leidenschaft, Know-How und Weitsicht

Herren-Bundestrainer Frank Menz und U20-Bundestrainer Harald Stein im Hintergrund-Gespräch

von Elisabeth Kozlowski

Zwei charismatische Trainer, die viel verbindet. Frank Menz und Harald Stein kennen sich lange und gut und schätzen sich sehr. Ab sofort arbeiten sie für den DBB noch enger zusammen. Ein tiefgründiges Gespräch über die eigene Vergangenheit im Basketball, Lehren für das Leben, Coaching-Philosophie und gemeinsame Ziele für den deutschen Basketball.

War der Trainerberuf schon immer ein Traum oder ein Ziel von Euch oder wie hat sich das ergeben?

Menz: Ich bin quasi überredet worden. Ich war Physiotherapeut bei den Damen und habe selber noch bei ALBA gespielt. Irgendwann wurde ich dann gefragt, ob ich nicht bei den Damen Assistententrainer werden möchte. Das habe ich dann gemacht und so bin ich da, ja wirklich eher reingeschlittert. Aber das war der erste Schritt. Dann habe ich erst einmal noch selber weitergespielt. Dann kam der sehr umtriebige und vorausschauende Präsident Jochen Stump von Weißenfels und hat mich in Personalunion als Spieler, Physiotherapeut und Trainer verpflichtet. In der Regionalliga habe ich dann auch noch selber gespielt, nach dem Aufstieg nicht mehr. Als Physiotherapeut habe ich aber erst nach dem Aufstieg in die erste Liga aufgehört. Also geplant war meine Trainerlaufbahn sicherlich nicht. Aber ich spiele seit meinem achten Lebensjahr Basketball und von daher habe ich in jeden Fall mein Hobby und meine Leidenschaft zum Beruf gemacht.

Stein: Ich bin diesbezüglich ja familiär geprägt. Mein vier Jahre älterer Bruder war schon mein D-Jugend-Trainer und hat in Braunschweig die erste Herrenmannschaft übernommen, als er 19 war. Und er war eigentlich immer mein Trainer. Mein Vater war auch Sportlehrer und beide haben Basketball in Braunschweig federführend aufgebaut. Dazu gehörte dann auch, dass man als Spieler mit 15 Jahren anfängt, sich damit zu beschäftigen, warum man was tut. Da hat mein Bruder auch zugesehen, dass bei den Spielern ein Interesse dafür entwickelt wird, dass wir einen Trainerschein machen. Das war sehr spannend für mich und ab da habe ich eigentlich immer als Trainer nebenbei gearbeitet. Ich habe dann auch im Verein Zivildienst gemacht, alle zwei Jahre

meine Trainerscheine und war dann soweit, dass ich während des Zivildienstes an der Trainerakademie ein – damals hieß es glaube ich noch Fortbildungsstudium – gemacht habe. Mein Bruder war der erste Jahrgang, der an der Trainerakademie zusammen mit Steven Clauss und Thomas Dröll das Diplom gemacht hat und ich habe das im zweiten Jahr gemacht, als ich mit dem Zivildienst fertig war. Parallel bin ich als Spieler in die erste Bundesliga aufgestiegen, ich habe als A-Jugendlicher damals die B-Jugend trainiert – teilweise habe ich dann auch Spieler trainiert, mit denen ich zusammen gespielt habe (lacht).

Für mich war nach der Schule und nach dem Zivildienst klar, dass das Arbeiten als Trainer ein zweites Standbein sein kann. Zudem war klar, dass ich viel Zeit zum Trainieren brauche. Ein normales Studium wäre nur sehr schwer umzusetzen gewesen. In den frühen 90er Jahren hat sich der Gedanke Trainer zu werden immer mehr verfestigt. Wir sind 1991 in die Bundesliga aufgestiegen, parallel habe ich mein Trainerdiplom gemacht. Nach meiner aktiven Karriere habe ich das dann auch weiter forciert.

Geht uns einen kleinen Einblick in Eure Coaching-Philosophie:

Ihr führt knapp, der Gegner hat den letzten Angriff: foulen oder verteidigen?

Wir fassen die langen Diskussionen und statistischen Nachfragen zwecks Leserfreundlichkeit kurz zusammen: Verteidigen, in Ausnahmesituationen auch foulen.

Ihr liegt mit zwei Punkten hinten, habt den letzten Angriff: Zwei sichere Punkte zur Verlängerung oder ein Dreier zum Sieg?

Erneut fassen wir die langen Diskussionen und statistischen Nachfragen der Leserfreundlichkeit halber kurz zusammen: Penetrieren, das Foul ziehen oder mit Foul und Bonuswurf abschließen.

Könnt ihr euch noch an euer erstes Spiel als Trainer erinnern?

Stein: Ich kann spontan sagen: ja. Ich glaube es war eine C-Jugend, möglicherweise auch B-Jugend und wir haben mit Braunschweig in Göttingen gespielt. Und ich war die ganze Zeit damit beschäftigt, wen ich wann einwechsele (Menz und Stein lachen). Mit dem Spiel

„Ich schätze es sehr, dass er mit der gleichen Leidenschaft wie ich bei der Sache ist.“

war ich völlig überfordert... ich habe mich die ganze Zeit gefragt „hat der schon gespielt?“ „Und was ist mit

ihm?“...Damals hatte man ja erst mal noch 30 Sekunden Zeit für den Angriff, man hatte zehn Spieler und noch nicht so Rotationen wie heute. Ich war mit sieben Spielern völlig überfordert... aber wir haben das Spiel gewonnen und ich habe sehr schnell gemerkt, dass man sich ständig damit auseinandersetzen muss. Aber es war schon eigenartig...

Menz: Ich kann mich leider nicht mehr erinnern.

Ihr habt früher beide auch hoch- bzw. höherklassig Basketball gespielt. Wie wichtig ist das für Euer Arbeiten als Coach heute?

Menz: Das hat mich sehr geprägt. Erst einmal hat mich mein Trainer Andreas Hinz immens geprägt. Er war gemeinsam mit Lothar, mit Haralds Bruder, einer der Spitzen-trainer in Deutschland zu der Zeit. Sie haben beide sehr jung den Trainerschein gemacht, sind Anfang 20 in die erste Bundesliga aufgestiegen und haben sehr gute Arbeit gemacht – auch im Nachhinein, wenn man das jetzt mal reflektiert (Stein nickt). Mit welcher Intensität, Leidenschaft und Know-How sie gearbeitet haben – super!

Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass man als Spieler auch schon viele verschiedene Trainertypen kennenlernt. Man weiß was wichtig ist, man kann einschätzen, wie hoch eine bestimmte Belastung ist, wie man sich fühlt, wenn man mal nicht spielt, wenn man verletzt ist. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist – nicht zwangsläufig notwendig – aber schon sehr hilfreich, um die Spieler zu verstehen.

Stein: Hundertprozent bin ich da mit Frank einer Meinung. Es ist hilfreich, um die Spieler zu verstehen. Es erleichtert Dinge auch bei den Spielern und öffnet Türen. Wenn die Spieler wissen, dass man auf einem bestimmten Niveau gespielt hat, hat man bei einigen Spielern – nicht bei allen – von vornherein einen leichteren Zugang. Ich habe die gleiche Erfahrung gemacht wie Frank: Die Trainer, die am Anfang da sind und die Spieler betreuen, haben größten Einfluss auf die Spieler, wie sie arbeiten und mit welcher Intensität gespielt und trainiert wird – das ist entscheidend. Die Spielklasse ist gar nicht entscheidend.

Ich glaube, man braucht immer Trainer als Bezugspersonen; bei mir war das mein Bruder, der bis 1993 mein Trainer war. Das müssen noch nicht einmal Trainer der Mannschaft sein, in der man gerade spielt. Sie müssen ein bisschen über den Dingen stehen, Weitblick haben und deswegen glaube ich auch an den Spruch ‚Die

besten Trainer müssen nach unten‘. Es gibt heute viele Trainer, die genau das können und umsetzen und mit viel Leidenschaft arbeiten und zum Glück ist es jetzt auch so, dass sie auch die Möglichkeit dazu haben. Wenn ich mir das überlege, was die Trainer damals entbehrt haben. Unglaublich. (Menz nickt). Die konnten ja keinen normalen Job machen, manchmal konnten sie sogar ihr Studium nicht machen, weil es eben so viel Aufwand ist. Da haben wir jetzt deutlich bessere Voraussetzungen, dass Trainer von diesem Schlag in den nächsten Jahren bei uns tätig sein können.

Frank, wie lange kennst Du Harald und wie hast Du ihn in den letzten Jahren beim DBB erlebt?

Ich kenne Harald ja schon lange, habe früher sogar gegen ihn gespielt, auch als es um den Aufstieg in die erste Liga ging. Das war schon hart; Harald konnte keiner verteidigen und da musste ich dann ran... (beide lachen).

So akribisch und so gut, wie Harald

als Spieler war, ist er auch jetzt als Trainer. Er hat früh wie ein Coach gedacht und ich finde es beeindruckend, dass er – als Spieler und als Trainer – bei aller Leidenschaft immer sehr rational war und ist. Das unterscheidet ihn auch von anderen Kollegen im Trainergeschäft: Viel Leidenschaft, viele Emotionen, aber mit großem Weitblick und das große Ganze überschauend. Deswegen freue ich mich auch sehr, nicht nur für den Jugendbasketball, sondern auch beim A-Kader mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich schätze es sehr, dass er mit der gleichen Leidenschaft wie ich bei der Sache ist. Harald hat zudem großes Know-How, ist loyal, respektvoll im Umgang mit allen und ich freue mich wirklich sehr darauf, mit so einem ausgezeichneten Trainerkollegen zu arbeiten.

Und umgekehrt: Harald, wie bewertest Du die Entwicklung von Frank beim DBB?

Ich kannte Frank ja auch erst als Spieler, der immer die richtige Einstellung hatte. Und dann kannte ich ihn in erster Linie sehr, sehr gut als gegnerischen Coach. Es wäre sogar fast dazu gekommen, dass ich noch ein paar Spiele für ihn gemacht hätte (Menz grinst). Beim DBB später fand ich es sehr beeindruckend, wie er sich in der Kürze der Zeit – das waren ja nur wenige Monate – in den Jugendbasketball eingearbeitet hat. Das fand ich wirklich sehr, sehr gut, weil es extrem schwierig ist. Ich habe mich ja von Anfang an mit Jugendbasketball auseinandergesetzt und bin quasi damit groß geworden. Und wenn jemand fast sechs Jahre auf dem Level gecoacht hat und dann zu Kindern kommt. Es ist so schwierig, sich dann wieder auf die wesentlichen Dinge zu besinnen und auch nicht enttäuscht zu sein, was die Spieler alles nicht können.

Ganz viele Trainer lassen sich gar nicht darauf ein und sind zu schnell enttäuscht. Aber woher sollen die Kinder das denn können, wenn es ihnen nie jemand gezeigt hat? Und davor habe ich großen Respekt, wie Frank das damals gemacht. Ich habe das selber in Frankfurt mitbekommen, als er das Stützpunkttraining dort gemacht hat. Es war eine schwierige Konstellation, weil er ja Spieler entwickeln wollte, aber gleichzeitig auch der Druck herrschte, erfolgreich zu sein, an die Mannschaft zu denken. Toll ist auch diese Entwicklung mitzubekommen von unten nach oben bis zur U20 – das ist für mich jetzt auch eine Riesen-Herausforderung. Und das hat Frank einfach super hinbekommen.

Wo seht ihr den deutschen Basketball im nächsten Jahr? Wo seht ihr ihn in fünf Jahren?

Menz: Letzten Endes geht es ja für uns in unserer Arbeit genau darum, den Umbruch fortzusetzen und ein Team zu bauen, was in

den nächsten fünf, sechs Jahren europäisch richtig mitspielen kann. Und damit meine ich gute Chancen auf das Viertelfinale zu haben und dies dann auch nicht als einmaligen Ausrutscher, sondern konstant. Wir haben sehr viele sehr gute Spieler aus den Jahrgängen 89 und 88, hinzu kommen der starke 92er Jahrgang und viele talentierte junge Spieler. Wir wollen eine Mannschaft aufbauen, die – wenn die Spieler in ihrem besten Basketball-Alter sind, also 27, 28, 29, richtig gut und konkurrenzfähig ist. Ich glaube, dass diese Spieler alle zusammen zu einem richtig tollen Team reifen werden.

Insgesamt hat sich im deutschen Basketball in den vergangenen Jahren unglaublich viel getan. Vor einigen Jahren waren die Spieler bei den Sichtungen zum Teil noch schwerst limitiert und wenn man dann diese Entwicklung sieht von der U16-Nationalmannschaft von Harald, die zwei Mal in Folge im Vier-



telfinale stand, und der U20, mit der wir zwei Mal Fünfter geworden sind und eigentlich alle großen Teams geschlagen haben. Wir haben uns auf einem sehr guten Niveau etabliert.

Es gibt momentan bei uns immer Ausreißer nach oben, aber eben leider auch ab und zu nach unten, wie den Abstieg der U18-Jungen im letzten Sommer. Deswegen bin ich der festen Überzeugung, dass die talentierten Spieler, die bewiesen haben, dass sie auf dem europäischen Top-Niveau spielen können, so früh wie möglich auf dem höchsten Level spielen sollen. Jetzt kriegen viele Jungs endlich die Chance in der Bundesliga – und alle sind überrascht, dass sie da spielen können. Also

das, was wir als Bundestrainer vier Jahre lang gepredigt haben, stimmt tatsächlich.

Stein: Ich habe sowohl als Trainer, als auch als Spieler alle Facetten kennengelernt und ich weiß sehr genau, wie ein Proficlub tickt, wie Manager ticken, wie Verbände ticken, ich weiß, wie eine Nationalmannschaft zu ticken

„Wir haben uns auf einem sehr guten Niveau etabliert!“

hat, wie ein Nachwuchsprogramm zu ticken hat – und all das hat auch seine Berechtigung. Am Ende werden wir nur dann erfolgreich sein, wenn alle an einem Strang ziehen! Wir müssen zusehen, dass wir es selber verstehen und auch anderen verständlich machen, dass wir auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Frank hat das sehr gut beschrieben: Wir arbeiten auf eine Spieler-Generation hin. Wenn es uns gelingt diese Perspektive zu schaffen, dann werden wir automatisch Spitzenspieler dabei haben. Wir haben ein überzeugendes Programm, aber wir dürfen uns darauf nicht ausruhen, sondern weiter arbeiten und das Programm verbessern. Denn wir sind ja nicht die einzigen Nationen, die sich weiterentwickeln und die an ihrem Programm arbeiten. Die anderen Nationen machen das ja schließlich auch.

Menz: Die Länder in Europa sind definitiv näher zusammengerückt. Bei der U20-EM in Bilbao 2011 waren Serbien, Litauen und Kroatien in der Abstiegsrunde. Das ist Wahnsinn! Man muss Top-Arbeit machen, das ist klar, aber man muss auch die Ruhe und die Geduld dafür haben und auch mal negative Ausrutscher verkraften.

Was war der längste Zeitraum in Eurem Leben, in dem ihr eine Basketballhalle nicht von innen gesehen habt (und wann und warum)?

Menz (lacht): Na von meinem ersten bis zu meinem achten Lebensjahr. Dann hab

ich mit Basketball angefangen und kann mich wirklich an keine längeren Pausen erinnern. Selbst als ich nach der U17-WM mal etwas länger im Urlaub war, war ich zwar physisch nicht in der Halle – wirklich abschalten vom Basketball konnte ich aber nicht.

Stein: Also es kann wirklich ganz selten mal vorkommen, dass ich mal einen Tag nicht in der Halle bin. Es ist komisch, aber ich kann mich kaum an einen langen Zeitraum erinnern, in dem es nicht um Basketball ging oder ich – auch wenn ich nicht in der Halle war – nicht daran gedacht habe. Ach doch, vor zwei Jahren war ich länger im Urlaub in Thailand, da war Basketball wirklich weit weg. Allerdings (grinst), ich habe am ersten Tag, als ich wieder in Deutschland war, bei einer Coach Clinic referiert... da habe ich mich dann in den letzten Tagen des Urlaubs vorbereitet. ●



Das EM-Jahr der A-Herren

von Frederik Koch

Für Frank Menz und die DBB-Nationalmannschaft der Herren wird es langsam aber sicher Ernst im Hinblick auf die EuroBasket 2013 in Slowenien. In seiner Premieren-Saison geht es Frank Menz vor allem darum, die richtigen Grundlagen und eine solide Ausgangslage für die Zukunft zu schaffen. Nichtsdestotrotz steht die Europameisterschaft im September im Mittelpunkt der Saisonvorbereitung. Auf dem Weg nach Slowenien bereitet sich die Nationalmannschaft mit einigen Länderspielen vor. Dabei tritt das Team sechs Mal vor heimischer Kulisse an.

Die heiße Test-Phase auf die EM beginnt am 27. Juli mit der Partie gegen Portugal in Göttingen. In der Göttinger S-Arena steht für die ING-DiBa-Korbjäger dann der erste Prüfstein nach dem zehntägigen Trainingslager in Kienbaum an. „Wir werden hochmotivierte Spieler sehen. Der Konkurrenzkampf zu diesem Zeitpunkt ist noch extrem hoch und jeder wird um seine Chance kämpfen. Ich denke, dass wir nach dem Auftaktlehrgang schon einige wichtige Dinge verinnerlicht haben. Das gilt es in Göttingen zu zeigen“, macht Menz Lust auf die Partie. Gegner Portugal hat eine bittere EM-Qualifikation hinter sich und steht vor einem Neuanfang. Die Portugiesen dürften daher hochmotiviert in das Spiel gehen, auch wenn die Bilanz klar gegen sie spricht. Bisher



Den freien Mitspieler immer im Blick: Kapitän Heiko Schaffartzik mit einem von fünf Assists im Spiel gegen Schweden. Fotos (3): DBB/Camera 4

konnte die deutsche Nationalmannschaft alle zwölf Spiele gegen Portugal gewinnen. Auch die Länderspielbilanz in Göttingen ist positiv. Drei der bisherigen vier Länderspiele dort gingen an Deutschland.

Nach dem vermeintlich einfachen Auftakt gegen Portugal kommt ein echtes Schwergewicht des europäischen Basketballs auf das deutsche Team zu. In der SAP-Arena in Mannheim trifft das Team am 6. August auf Frankreich. „Frankreich ist seit Jahren eine der Top-Nationen in Europa und ein echtes Highlight in unserer Vorbereitung! Wir freuen uns sehr auf die große Herausforderung, gegen Top-Spieler wie Tony Parker und Nicolas Batum in der SAP Arena anzutreten. Die Partie hat für uns eine ganz besondere Bedeutung, da wir auch im ersten Vorrundenspiel bei der EM gegen die Franzosen antreten“, so DBB-Bundestrainer Frank Menz über das Testspiel gegen die Equipe Tricolore. Der ideale Test also einen Monat vor Beginn der EuroBasket und die Chance, die Negativ-Serie gegen Frankreich zu stoppen. Von 57 Aufeinandertreffen unterlag Deutschland 37 Mal.

Eine Länderspiel-Triologie wartet kurze Zeit später in Neu-Ulm auf Frank Menz und sein Team. Im Supercup trifft die Mannschaft vom 23. bis 25. August auf Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Griechenland. Alle drei Gegner werden im September bei der Europameisterschaft dabei sein. „So kurz vor der EM ist der Supercup ein ganz wichtiger Härtetest für meine Mannschaft. Wir treten gegen drei sehr starke Gegner an drei Tagen an. Besser kann man die EM-Vorrunde nicht simulieren. Die Spiele werden sicher keinen Freundschaftscharakter haben, sondern mit aller Intensität geführt werden. Es geht schließlich auch darum, vor der EM ein Statement abzugeben. Und es ist fast schon die letzte Gelegenheit, noch einmal etwas auszuprobieren und gegebenenfalls

zu ändern. Die ratiopharm arena 2012 war ein tolles Erlebnis für uns, die ratiopharm arena 2013 wird es sicher wieder sein. Das sollten sich die deutschen Basketballfans nicht entgehen lassen“, unterstreicht Bundestrainer Frank Menz die sportliche Bedeutung des Supercups.

Zum 25. Mal findet der Supercup in diesem Jahr statt und hat somit auch bei seiner Premiere in Ulm und ein Vierteljahrhundert nach seiner Entstehung nichts von seinem Reiz verloren. Die Länderspielbilanzen gegen die Gegner lesen sich dabei sehr unterschiedlich. Gegen die Griechen wartet das deutsche Team seit zwölf Jahren auf einen Sieg (gesamt 17:31), gegen Mazedonien (5:2) und Bosnien-Herzegowina (6:3) lesen sich die Statistiken allerdings positiv.



Unwiderstehlich: Jan-Hendrik Jagla beim Dunking.

Den Abschluss der Länderspiele auf deutschem Boden feiern die ING-DiBa-Korbjäger in Bamberg. Gegner in der Stechert Arena ist am 30. August die Auswahl Schwedens, die ebenfalls an der EM teilnehmen wird. Bundestrainer Frank Menz wird den deutschen Basketballfans ein Team präsentieren, das kurz vor dem EM-Start in vollem Saft steht und voller Elan darauf brennt, eine gelungene Generalprobe abzuliefern. „Alle Spieler werden hochmotiviert sein und um ihre Rolle bei der EM kämpfen. Wir werden beweisen müssen, dass wir in EM-Form sind, und da sind wir in Bamberg vor den begeisterungsfähigen Fans sicher genau richtig“, macht Menz neugierig auf die Partie. Die bisherige Bilanz von 23:12 Siegen lässt hoffen, dass die deutsche Nationalmannschaft mit einem Erfolgserlebnis im Rücken nach Slowenien geht.

Den endgültigen Kader für die EM-Vorbereitung und die EuroBasket wird Bundestrainer Frank Menz zu einem späteren Zeitpunkt benennen. Sein Augenmerk liegt jetzt auf der optimalen Vorbereitung. „Wir haben

ein anspruchsvolles Programm mit vielen attraktiven Gegnern, die uns sehr gut auf die Europameisterschaft vorbereiten und zugleich auch interessant für die Basketball-Fans in Deutschland sind“, so DBB-Bundestrainer Frank Menz, der in diesem Sommer erstmals als hauptverantwortlicher Trainer die Nationalmannschaft betreut. „Jedes Spiel ist für uns wichtig und hat doch eine eigene Komponente“, weiß Menz.

„In Göttingen haben wir das erste Spiel nach dem Trainingslager; da werden wir viel testen und mit Sicherheit auch viele Spieler testen. In der Mannheimer SAP Arena freuen wir uns auf die Franzosen, die ein starker Gegner sind und das sportliche Highlight unserer Vorbereitung darstellen. Der Supercup in der ratiopharm arena ist dann wiederum ein

echter Härtetest mit drei Spielen in drei Tagen, bei dem das EM-Team dann schon weitestgehend stehen wird. Zum Abschluss wollen wir in Bamberg gegen die Schweden den Feinschliff bekommen und streben an, mit einem Erfolgserlebnis im Rücken nach Slowenien zu reisen.“

Wir drücken der DBB-Nationalmannschaft die Daumen für einen erfolgreichen Sommer! ●

Robin Benzing macht sich lang: Zwei seiner 15 Punkte im EM-Qualifikationsspiel gegen Schweden in Ulm.



Die Spiele der DBB-Herren in Deutschland im Überblick

Sa, 27. Juli 2013	19.30 Uhr	Deutschland – Portugal	S-Arena, Göttingen
Di, 6. August 2013	20.15 Uhr	Deutschland – Frankreich	SAP Arena, Mannheim
Fr, 23. August 2013	20.30 Uhr	Deutschland – Bosnien-Herzegowina	ratiopharm arena, Ulm / Neu-Ulm
Sa, 24. August 2013	18 Uhr	Deutschland – Mazedonien	ratiopharm arena, Ulm / Neu-Ulm
So, 25. August 2013	17 Uhr	Deutschland – Griechenland	ratiopharm arena, Ulm / Neu-Ulm
Fr, 30. August 2013	19.30 Uhr	Deutschland – Schweden	Stechert Arena, Bamberg

Die Vorrunden-Spieltermine der DBB-Herren bei der EuroBasket 2013 im Überblick

Mi, 4. September 2013	21.00 Uhr	Deutschland – Frankreich
Do, 5. September 2013	17.45 Uhr	Deutschland – Belgien
Fr, 6. September 2013	14.30 Uhr	Deutschland – Ukraine
So, 8. September 2013	14.30 Uhr	Deutschland – Großbritannien
Mo, 9. September 2013	17.45 Uhr	Deutschland – Israel

DBB-Damen auf dem Weg zur EM-Qualifikation

Ein Gesicht entwickeln...

Von Christoph Bükler

„Die Chance ist riesengroß!“ sagt Damen-Bundestrainerin Alexandra Maerz und meint damit nicht in erster Linie die Aussicht, sich mit der Nationalmannschaft bereits in diesem Sommer für die EM 2015 zu qualifizieren. Nein, es geht vielmehr um die Spielerinnen – ob neu oder alt – die in den kommenden Wochen die Gelegenheit bekommen sich zu präsentieren und für höhere Aufgaben zu empfehlen.

„Auch angesichts der Tatsache, dass uns einige starke Spielerinnen der vergangenen Jahre fehlen, es dafür aber auch Rückkehrerinnen und ganz neue Spielerinnen gibt, werden die Karten neu gemischt. Ich werde versuchen, so viel wie möglich Konkurrenz zu schaffen, allen Spielerinnen eine wirkliche Chance zu geben, um unser Drei-Jahres-Programm mit Volldampf zu starten“, geht Maerz voller Motivation an die Arbeit.

Die wird schwierig genug, denn der neuen Bundestrainerin bleibt nicht viel Zeit, um ihr Team optimal auf die Vor-EM-Qualifikation vom 7.-9. Juni 2013 in Israel einzustimmen und vorzubereiten. Los geht es dabei am 8. Mai 2013 in Heidelberg. Dann werden aller Voraussicht nach aber noch eine größere Zahl an Spielerinnen fehlen, da sie in den Playoffs der DBBL beschäftigt sind. „Das lässt sich angesichts der Terminenge nicht ändern und wir werden das Beste daraus machen. Es geht schlicht darum, uns offensiv und defensiv spielfähig zu machen“, so Maerz.

Ob das bereits in den ersten fünf Trainingseinheiten gelingt, werden zwei Testspiele in Luxemburg am 11./12. Mai 2013 zeigen. „Einige Grundprinzipien und Strukturen sollten wir bis dahin erarbeitet haben.

Und natürlich werde ich auch einige Dinge von meinem Vorgänger Andreas Wagner übernehmen. Diese ersten Spiele sollen uns dabei helfen festzustellen, wie und woran wir danach weiterarbeiten“, erläutert die Bundestrainerin weiter. Ein wenig „Basteln“ werde sich dabei nicht vermeiden lassen, aber der Anspruch gegen Luxemburg lautet dennoch: Sieg!



Grundsätzlich erscheint es nach jetziger Situation wahrscheinlich, dass sich die Konzeption der Damen-Nationalmannschaft wieder in Richtung „Außen-Schwerpunkt“ verschieben wird. „Da wird viel davon abhängen, ob Svenja Greunke rechtzeitig fit und hundertprozentig schmerzfrei wird“, kann Alexandra Maerz einige wichtige Dinge erst kurzfristig entscheiden. Gegen

Szene aus der Partie zwischen Deutschland und Israel am 16. August 2008 in Hagen. Anne Breitreiner, die hier über Shay Doron wirft, unterlag mit ihrem Team in der EM-Qualifikation mit 66:68. Foto: DBB



Luxemburg sollen in jedem Fall alle Spielerinnen ausgiebig getestet werden.

Beim Hauptlehrgang vom 16.-20. Mai 2013 im Olympia-Stützpunkt Kienbaum bei Berlin wird sich dann der komplette Kader versammeln. „In Kienbaum haben wir die Gelegenheit, die Automatismen weiter zu schulen und für den nötigen Feinschliff zu sorgen. Danach kann man nur noch justieren, aber kaum noch wirklich neue Dinge einbauen“, plant der Headcoach.

Zu dem Zeitpunkt geht es auch um die athletischen Grundlagen der Spielerinnen, die dann weitestgehend gelegt sein sollen. Athletiktrainer Torsten Walter steht seit längerem mit den Spielerinnen in Kontakt und hat entsprechende Programme erarbeitet. „Dabei geht es auch um die mittelfristig notwendige Arbeit, denn in den wenigen Tagen reicht die Zeit natürlich nicht für eine komplette athletische Ausbildung aus. Es ist aber sinnvoll, sich frühzeitig mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen“, möchte die Bundestrainerin die Zeit beim Lehrgang so intensiv wie möglich nutzen.

Denn mehr oder weniger direkt im Anschluss steht ein Turnier im britischen Guildford im Großraum London auf der Agenda. „Das ist die wichtigste Vorbereitung, denn mit den drei Spielen an drei Tagen simulieren wir exakt den Rhythmus, der uns beim Qualiturnier in Israel erwartet“, sagt Maerz. Die Gegner auf der britischen Insel heißen Griechenland, Israel und Gastgeber Großbritannien. Sehr gerne spiele man mit Israel vorab schon einmal gegen ein Team, dass dann auch in der Qualifikation als der wesentliche Kontrahent eingeschätzt wird. Maerz erwartet, dass man in Guildford stark gefordert wird, ein echter Härtetest also.

Der erwartet die deutsche Mannschaft dann auch am 1. Juni 2013 in Wolfenbüttel beim einzigen Auftritt vor eigenem Publikum, wenn der Gegner Finn-

land heißt. „Da müssen wir funktionieren!“ lautet die ebenso schlichte wie wichtige Vorgabe der Bundestrainerin. Man könne in Wolfenbüttel noch einmal vier Trainingseinheiten absolvieren und erwarte dann einen Gegner auf etwa gleichem Niveau. „Finnland bestreitet ebenfalls die EM-Qualifikation und hat Einiges vor. Sonst hätte man nicht die Austragung einer Gruppe übernommen.“

Die Finninnen stützen ihr Spiel zu einem großen Prozentsatz auf ihre „Twin Towers“ Taru Tuukkanen (Caja Rural Zamora / Spanien) und Tiina Sten (TSV Wasserburg). Erstere dominierte in der EM-Qualifikation 2012 mit 19,8 Punkten und 12,4 Rebounds im Schnitt, während Sten 11,6 Punkte und 4,9 Rebounds beisteuerte. Beide konnten jedoch nicht verhindern, dass ihr Team mit



Tiina Sten geht in der DBBL für Wasserburg auf Korbjagd und trifft in Wolfenbüttel mit der finnischen Nationalmannschaft auf Deutschland. Foto: FIBA Europe

drei Siegen und fünf Niederlagen hinter Italien, Lettland und Griechenland nur auf den vierten Gruppenplatz kam. Bekannt im deutschen Basketball ist noch Heta Korpi-vaara, die in der DBBL für die HELI Girls Nördlingen Donau-Ries auf Korbjagd geht.

Nach dem einzigen Test auf deutschem Boden steht dann der Saisonhöhepunkt, die EM-Qualifikation in Israel auf dem Programm. Der erste Gegner am Freitag, 7. Juni 2013, heißt dann auch gleich Israel. „Machen wir uns nichts vor, es geht um



Freuen sich auf das Länderspiel am 1. Juni 2013 in Wolfenbüttel gegen Finnland: Bundestrainerin Alexandra Maerz sowie Björn Reckewell (rechts, Geschäftsführer Wolfenbüttel Marketing & Tourismus Service GmbH) und Sebastian Kirchner (links, Leiter Abteilung Immobilienbewirtschaftung, Wolfenbüttel Marketing & Tourismus Service GmbH). Foto: Hübner



Centerin Sofia Da Silva gehört zu den stärksten portugiesischen Spielerinnen. Foto: FIBA Europe

Der vorläufige Kader der DBB-Damen

Name	Geburtsdag	Größe	Position	Verein
Stina Barnert	06.09.1989	1,73 m	Point Guard	TSV 1880 Wasserburg
Anne Breitreiner	07.09.1984	1,84 m	Shooting Guard	TSV 1880 Wasserburg
Svenja Brunckhorst	19.10.1991	1,79 m	Guard/Forward	TSV 1880 Wasserburg
Charmaine Callahan	22.05.1983	1,83 m	Forward	BV Wolfenbüttel Wildcats
Katharina Fikiel	30.07.1987	1,95 m	Center	TSV 1880 Wasserburg
Svenja Greunke	22.07.1989	1,88 m	Forward	Rhein-Main Baskets
Roli-Ann Haldin	15.09.1984	1,78 m	Guard/Forward	BV Wolfenbüttel Wildcats
Pia Mankertz	28.10.1990	1,73 m	Point Guard	AVIDES Hurriganes
Tina Menz	24.08.1988	1,75 m	Guard	BC Pharmaserv Marburg
Lisa Koop	23.09.1985	1,97 m	Center	Grüner Stern Keltern
Anna-Lisa Rexroth	27.03.1990	1,73 m	Guard	Rhein-Main Baskets
Margret Skuballa	07.10.1987	1,86 m	Forward	BC Pharmaserv Marburg
Finja Schaake	23.07.1992	1,79 m	Forward	BC Pharmaserv Marburg / Bender Baskets Grünberg
Birte Thimm	06.03.1987	1,80 m	Forward	evo NB Oberhausen
Stephanie Wagner	08.07.1990	1,82 m	Forward	Rhein-Main Baskets
Julia Gaudermann	17.04.1992	1,66 m	Point Guard	Bender Baskets Grünberg
Laura Hebecker	29.07.1993	1,80 m	Forward	SV Halle LIONS
Lea Mersch	28.09.1987	1,70 m	Point Guard	DSK Karlin / CZE
Judith Schmidt	06.10.1992	1,86 m	Forward	USC Freiburg
Christina Schnorr	19.10.1992	1,87 m	Center	SV Halle LIONS
Julia Schindler	27.06.1990	1,66 m	Point Guard	USC Freiburg

dieses Spiel. Da nur der Gruppensieger weiterkommt, gehe ich davon aus, dass der Sieger dieses Spieles eine Runde weiterkommt“, stellt Maerz klar, ohne die beiden folgenden Gegner Portugal und Mazedonien abzuwerten.

„Israel ist vor eigenem Publikum sicher favorisiert. Wenn sie mit voller Besetzung antreten, werden sie nur schwer zu schlagen sein. Aber ich kenne ihren Spielstil mit der Aggressivität, Härte, Kompromisslosigkeit und Gefährlichkeit aus der 3er-Distanz gut und wir werden uns darauf einstellen“, richtet die Bundestrainerin den Fokus bereits jetzt auf Israel. Die beiden erfahrenen Guards Shay Doron (Elitzur Ramla / Israel) und Liron Cohen (Goldbet Taranto / Spanien) bestimmen das israelische Spiel. Kann man sie kontrollieren, scheint in

dieser Auftaktpartie alles möglich. Doron kam in der EM-Qualifikation 2012 auf 16,5 Punkte und 3,3 Assists im Schnitt, während Cohen 12,4 Punkte und 3 Assists verbuchen konnte. Vier Siege und vier Niederlagen reichten hinter Weißrussland, der Ukraine und Ungarn nur zum vierten Platz.

Einen Rang vor Portugal, das gänzlich ohne Sieg blieb, dabei aber zumindest gelegentlich aufhorchen ließ (vs Israel 60:62). „Der Damenbasketball in Portugal ist im Kommen. Ein Zentralisierungsprogramm scheint jetzt langsam Wirkung zu zeigen. Ansonsten kann ich zu diesem Gegner momentan noch nicht viel sagen“, bedauert Maerz. Noch weniger ist über Mazedonien bekannt, das im vergangenen Jahr am „Turnier der kleinen Länder“ teilnahm und dort im Finale gegen Österreich mit 63:68 unterlag. „Das muss

aber machbar sein, ganz klar“, verlangt die engagierte Trainerin.

Das Herangehen an diesen Sommer sei angesichts der geschilderten Faktoren schwierig. Und wie immer, wenn man das Beste aus einer Situation machen muss, bleibt nur der Blick auf die eigene Mannschaft. Bei Maerz heißt das: „Wir möchten ein Gesicht entwickeln, eine Identität. Das steht im Vordergrund. Das heißt aber nicht, dass wir nicht jedes Spiel gewinnen möchten. Es ist in jedem Fall eine Riesenchance sich zu beweisen, als Team und auch als einzelne Spielerin“, kommt Maerz auf die Eingangs-Äußerung zurück. Und die klingt alles andere als abgegriffen. Man darf mit großer Spannung erwarten, zu welchen Leistungen die deutschen Damen in diesem Sommer fähig sind. ●



www.benz-sport.de

BasketballEQUIPMENT
Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

ORIGINAL **BENZ**® SPORT

Jetzt **BENZ** KATALOG kostenlos anfordern

DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert im Interview

„So eine Art Aufsichtsratsfunktion“

von Christoph Büker

Vizepräsident im Deutschen Basketball Bund. Was ist das denn, was macht man da, wer ist das? ... Das DBB-Journal möchte mit dieser Ausgabe beginnen, die fünf Herren, die derzeit die Position eines DBB-Vizepräsidenten bekleiden, und ihre Ressorts näher vorzustellen. Den Anfang macht Dr. Wolfgang Hilgert, seit fast 20 Jahren als Vizepräsident für den Leistungssport zuständig.

Herr Dr. Hilgert, wann wurden Sie zum Vizepräsidenten gewählt und was haben Sie vorher gemacht?

Dr. Hilgert: Ich bin auf dem Bundestag 1994 in Herdecke gewählt worden. Dort ist auch Roland Geggus zum DBB-Präsidenten gewählt worden. Mit Peter Schließer und Jörg Trapp hatte ich damals zwei Gegenkandidaten, konnte mich aber relativ deutlich durchsetzen. Vorher war ich nach meiner Zeit als Manager bei Bayer 04 Leverkusen als Geschäftsführer der Basketball-Bundesliga tätig. Ein solch direkter Übergang ist heute nur schwer vorstellbar. Ich hatte bereits als Bundesliga-Geschäftsführer ein gutes Verhältnis zu Roland Geggus und beispielsweise mit seiner Unterstützung die Allstar-Spiele der Bundesliga eingeführt. Später hat man mir dann als Bundesliga-Geschäftsführer immer mehr Knüppel zwischen die Beine geworfen. Als Konsequenz habe ich die Liga verlassen und mich beim DBB zur Wahl gestellt.

Sie sind DBB-Vizepräsident für Leistungssport. Das ist ein sehr umfassender Begriff. Wie dürfen wir uns Ihre Tätigkeit vorstellen, was gehört alles dazu?

Dr. Hilgert: Früher umfasste das Ressort noch viel mehr: Die Bundesligen, die Schiedsrichter, die Trainer. Heutzutage ist der Leistungssport zuständig für die gesamte Jahresplanung der Nationalmannschaften, im Nachwuchsbereich zusammen mit dem Jugendsekretariat, die Anstellung der Bundestrainer als einer der Kernpunkte, Stützpunktplanung, Athletenbetreuung etc. Das machen natürlich in erster Linie die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen um Sportdirektor Peter Radegast, ich habe da so eine

Volljurist im DBB-Präsidium leite. Da muss man immer auf dem Laufenden sein. Die Verfahrensordnung im DBB habe ich selber entwickelt. International bin ich auch in diesem Bereich für den Basketball-Weltverband FIBA tätig, als Präsident des sogenannten „disciplinary panel“. Da war in letzter Zeit schon so Einiges zu tun. Teilweise müssen Fälle mit 100 Seiten Unterlagen vorbereitet werden, alles in Englisch oder Spanisch, das ist schon aufwendig. Genau wie die Telefonkonferenzen, die sind vom technischen und sprachlichen her eine Katastrophe. Da gibt es interessante Konstellationen. Erst kürzlich habe ich mit Personen in Jordanien, Los Angeles, Genf, München und Australien gleichzeitig telefonieren müssen. Da ist man nach einer einstündigen Telefonkonferenz – zum Teil noch mit Dolmetschern – völlig fertig.

Sie haben bis zu Ihrer Pensionierung vor zweieinhalb Jahren als Richter am Kölner Amtsgericht gearbeitet, ein sicher fordernder Job. Woher nahmen und nehmen Sie Ihre Motivation und Zeit für die ehrenamtliche Tätigkeit?

Dr. Hilgert: Wie gesagt, früher war das ja noch



Siegerehrung beim BEKO-Supercup 2012 in Bamberg: Dr. Wolfgang Hilgert überreicht den Pokal an DBB-Kapitän Heiko Schaffartzik.

Foto: DBB/Camera 4

„Heute frage ich mich manchmal auch, wie ich da immer die Kurve gekriegt habe...“

viel mehr. Man ist ja damit groß geworden, als ich in Leverkusen in der Bundesliga angefangen habe und dann neun Jahre lang BBL-Geschäftsführer war. Da wächst man einfach mit den unterschiedlichen Aufgaben hinein. Insofern habe ich das gar nicht so sehr gemerkt, ich war daran gewöhnt. Heute frage ich mich manchmal auch, wie ich da immer die Kurve gekriegt habe. Wenn ich mir heute vorstelle, das müsste ich noch alles machen, würde ich die Krise kriegen. Das ist auch so nicht mehr zu machen, das ist viel komplexer und umfangreicher geworden. Die wirtschaftlichen Interessen sind auf allen Seiten sehr ausgeprägt.

Was waren Ihre tollsten Erlebnisse, was Ihre bittersten Erfahrungen als DBB-Vizepräsident?

Dr. Hilgert: Peking 2008 war natürlich der Brüller. Und die Medaillen in Indianapolis (WM-Bronze 2002 – Anm. d. Red.) und in Belgrad (EM-Silber 2005 – Anm. d. Red.) waren ebenfalls absolute Highlights. Da stehen bei den

Erinnerungen für mich die sportgeprägten Dinge im Vordergrund, ein Spiel oder ein Turnier. Das ist auch das Sahnehäubchen meiner Tätigkeit. Viele anderen Dinge, die man machen muss, die gehören dazu, aber die bereiten eben auch nicht nur Freude. Dann sind EMs oder WMs schon etwas ganz Besonderes. Oder ein einzelnes Spiel wie damals 2004 die Partie gegen die USA in der ausverkauften Kölnarena. Das vergisst man einfach nicht.

Bei den negativen Erlebnissen muss ich schon etwas länger überlegen. Unser Ausscheiden in Schweden bei der EM 2003 nach der Vorrunde trotz einer sehr erfolgreichen Vorbereitung, das war schon der Hammer. Aber das Negativste, über das ich mich jahrelang geärgert habe, war die Niederlage gegen Russland in Paris bei der EM 1999. Da haben wir knapp verloren, weil wir viel zu spät aufgewacht sind und keine Freiwürfe getroffen haben. Hätten wir mit einem Punkt gewonnen, wären wir 2000 in Sydney mit dabei gewesen. Da habe ich unglaublich lange dran geknabbert, das war das Schlimmste. Hätte das Spiel eine Minute länger gedauert, hätten wir gewonnen. Die Russen waren stehend k.o., wir waren endlich wach. Ich konnte mir das Jahr drauf die Spiele bei Olympia gar nicht

„Dieses Ehrenamt hat mein Leben sehr bereichert.“

richtig angucken, so sauer war ich noch, weil ich immer dieses sch... Spiel in Paris vor Augen hatte. Die deprimierendste Niederlage in meiner Laufbahn vom Ergebnis her war das 47:105 in Nations Cup in Frankreich.

Im kommenden Jahr sind Präsidiumswahlen. Sie haben angekündigt, nicht mehr kandidieren zu wollen. Kümmern Sie sich selbst um einen Nachfolger? Sind Sie in den Prozess mit eingebunden?

Dr. Hilgert: Das Präsidium wird ja vom Bundestag gewählt, die Vorschläge können von überall her kommen. Vom DBB, aus den Landesverbänden oder aus den Ligen. Ich bin da eigentlich nicht direkt involviert, denke aber über eine mögliche Nachfolge nach. Grundsätzlich fände ich eine jüngere Besetzung gut. Als ich Vizepräsident wurde,

Art Aufsichtsratsfunktion. Für mich sind dann noch die Kontakte zu den Bundesligen wichtig, ich sitze in den Gesellschafterversammlung der Beko BBL, 2. Bundesliga Herren und DBBL, dazu im Gutachterausschuss 2. Bundesliga Herren, im Lizenzligaausschuss Beko BBL und im Lizenzligaausschuss DBBL.

Relativ viel Arbeit macht die Arbeit in der Anti-Doping-Kommission des DBB, die ich als einziger

Immer mit dem Herzen dabei, wenn „seine Jungs“ spielen, wie hier bei der WM 2006 in Japan.

Fotos (2): DBB/Camera 4



war ich 47 Jahre alt. Mich muss es eigentlich nicht jucken, aber ich hätte schon Interesse daran, dass ein starker und frischer, unverbraucher Nachfolger gewählt wird.

Was sind nach Ihrer Ansicht die wesentlichen Aufgaben und Herausforderungen für Ihr Ressort in den kommenden Jahren?

Dr. Hilgert: Wir müssen eine Herren-Nationalmannschaft aufbauen, die in Europa in der Spitze mitspielen kann. Das ist schwierig genug. Das setzt voraus, dass die Spieler, die da potenziell in Frage kommen, das Jahr über auf höchstem Level spielen, sei es in der Beko BBL oder, wie zum Beispiel Tibor Pleiß jetzt in der spanischen Liga, oder vielleicht auch in der NBA. Deshalb ist und bleibt ein ganz wichtiger Punkt die Zusammenarbeit mit der Beko BBL. Das ist nun mal die Spielwiese, auf der sich die Jungs neun Monate im Jahr tummeln, und wenn die nicht ausreichend genutzt wird - aus welchen Gründen auch immer -, dann ist es für uns als Verband natürlich viel, viel schwieriger, eine starke Nationalmannschaft auf die Beine zu stellen. Wir können in wenigen Wochen nicht das kompensieren, was in neun Monaten nicht passiert ist. Von daher bin ich ganz froh, dass wir im Nachwuchsbereich die Schritte zur NBBL und JBBL gemacht haben. Wir haben jetzt wirklich starken Nachwuchs, wie man überall sieht. Da müssen wir anknüpfen und weiter in der BBL darauf drängen, dass deutsche Spieler eingesetzt werden. Die Vereine müssen noch mehr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer guten Nachwuchsleute bekommen.

Das Wohl oder Übel unserer Sportart bestimmt die A-Nationalmannschaft der Herren, das ist einfach die Schlüsselposition, die uns langfristig das wirtschaftliche und damit sportliche Überleben sichert. Ohne ein halbwegs konkurrenzfähiges Herren-Team gibt es keine Sponsoren, ganz zu schweigen von Fernsehzeiten.

Es ist schade, dass die Situation im Damenbereich so ist, dass es kaum öffentliches Inte-

resse gibt und damit auch kaum gelingen kann, eine international starke Liga und letztlich auch Nationalmannschaft zu entwickeln. Von daher ist es aus meiner Sicht auch gerechtfertigt, dass wir in den männlichen Spitzenbereich mehr investieren. Da müssen wir unbedingt am Ball bleiben und für die besten Bedingungen sorgen. Das kostet nun einmal Geld.



Nach 20 Jahren endet im kommenden Jahr seine Tätigkeit als DBB-Vizepräsident für Leistungssport: Dr. Wolfgang Hilgert.

Ist es Ihrer Ansicht nach noch zeitgemäß, Sportverbände mit ehrenamtlichen Präsidien zu führen oder sollte man mehr auf Hauptamtlichkeit setzen, weil das Ehrenamt das einfach nicht mehr leisten kann?

Dr. Hilgert: Das ist eine schwierige Frage. Umsonst macht ja heute fast keiner mehr etwas, ob Spieler, Trainer, Hallensprecher, Anschreiber, Kommissare ... es wird überall Geld gezahlt. Von daher ist es sicher ein gewisser Anachronismus, wenn die

Führungsebene komplett ehrenamtlich gestaltet wird. Andererseits bedeutet Bezahlung nicht gleichzeitig gute Führung. Das erlebt man ja in der Wirtschaft oft genug, dass tolle Managergehälter gezahlt werden, und es kommt trotzdem nichts dabei rum. Das Entscheidende ist die Person, mit oder ohne Entlohnung. Da liegt der Hase im Pfeffer und damit das so bleibt, ist ein bewegtes und engagiertes Verbandsleben wichtig. Es muss Reibung geben, zu viel Harmonie hilft niemandem weiter. Wenn da keine Bewegung drin ist, wird es auch keinen vernünftigen Fortschritt geben. Das sieht man ja zum Beispiel auch in jeder Leistungssportmannschaft: da gehört Harmonie sicher auch dazu, aber ohne Reibung geht es eben auch nicht. So ist das auf der Führungsebene auch, da muss auch Leben drin sein, muss es unterschiedliche Meinungen und Alternativen geben. Wenn das der Fall ist, ist die Frage der Bezahlung von sekundärer Bedeutung.

Wenn Sie bereits jetzt ein Fazit Ihrer ehrenamtlichen Präsidiumstätigkeit ziehen mögen, wie lautet es?

Dr. Hilgert: Ich habe eine bewegte Zeit miterlebt und mitgestaltet. Wir haben mit den Bundesligen die sog. Jahrhundertverträge abgeschlossen. Die Ligen prosperieren, der DBB ist wirtschaftlich gesund, was ohne eine angemessene sportliche Grundlage nicht möglich wäre. Im Weltranking der europäischen Nationen stehen wir an 8. Stelle. Ich habe die Freude gehabt, Dirk Nowitzki über seine ganze Laufbahn hinweg „begleiten“ zu dürfen, und ich habe durch diesen faszinierenden Sport weltweit sehr viele Personen und Persönlichkeiten kennen gelernt.

Dieses Ehrenamt hat mein Leben sehr bereichert. ●

Stein und Ibrahimagic neue hauptamtliche Bundestrainer

Fischer übernimmt A2

Harald Stein und Alan Ibrahimagic sind die beiden neuen hauptamtlichen Nachwuchs-Bundestrainer des DBB im männlichen Bereich. Während Stein zunächst für das U20-Nationalteam verantwortlich ist, übernimmt Ibrahimagic ab diesem Sommer die U16-Jungen. Das Trainerteam im Nachwuchsbereich macht neben dem „etablierten“ Kay Blümel (U18) Mathias Fischer komplett, der in diesem Sommer die A2-Herren als Honorartrainer betreut.

Harald Stein arbeitete bereits vier Jahre lang als Honorar-Bundestrainer sehr erfolgreich mit den U16-Jungen des Deutschen Basketball Bundes (zuletzt EM-Plätze 8 und 5). DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert und A-Bundestrainer Frank Menz bezeichnen ihn unisono als „Idealbesetzung“ und „Wunschkandidat“ für diese Position. Ebenso wie auch Alan Ibrahimagic, der derzeit noch als Assistenztrainer bei den

Neckar RIESEN Ludwigsburg aktiv ist. Auch Ibrahimagic hat bereits DBB-Erfahrung als Assistenztrainer der U20-Herren in den Jahren 2007-2009 an der Seite von Emir Mutapcic und Henrik Rödl.

Gleiches gilt auch für Mathias Fischer, er war Co-Trainer bei der deutschen U20-Nationalmannschaft (2000-2001, 2002-2003) und bei der A2 (2001-2002, 2003-2004) und ist aktuell als Headcoach der LTI Gießen 46ers in der Beko BBL aktiv. Dr. Hilgert und Menz freuen sich auf die Zusammenarbeit mit dem 41-Jährigen, der in den vergangenen Jahren eine sehr erfolgreiche Entwicklung als Headcoach verzeichnet.

Ausführliche Porträts aller neuen Bundestrainer finden sich auf der Homepage des Deutschen Basketball Bundes www.basketball-bund.de in den Teamrubriken. ● [bü]



Harald Stein



Alan Ibrahimagic



Mathias Fischer



Stefan Mienack

Trainertableau weiblich steht fest

Die sportliche Leitung des Deutschen Basketball Bundes (DBB) hat sich auf die Besetzung der Trainerposten im Damenbereich geeinigt. Von der A-Nationalmannschaft bis zu den U15-Mädchen sind damit alle Trainerposten besetzt.

Als A-Nationaltrainerin steht Alexandra Maerz bereits seit Dezember letzten Jahres fest. Zusammen mit ihrem Co-Trainer Stefan Mienack, mit dem sie bereits bei den U16-Mädchen erfolgreich zusammengearbeitet hat, bereitet sie das Team auf die EuroBasket Women 2015 vor. Erster wichtiger Test ist das Länderspiel gegen Finn-

land, das am 1. Juni 2013 in Wolfenbüttel stattfinden wird.

Auch die U16-Mädchen wird Alexandra Maerz als Cheftrainerin betreuen. Ihr zur Seite stehen wird dabei der ehemalige Damen-Nationaltrainer, Imre Szittyá. Die U20-Damen werden weiterhin von Harald Janson betreut. Er wird seine erfolgreiche Arbeit zusammen mit seinem Co-Trainer Heiko Czach fortsetzen. Die Spielerinnen der U18-Mädchen werden ab sofort von Stefan Mienack – gemeinsam mit Co-Trainerin Janet Fowler – betreut.

Patrick Bär bleibt dem DBB trotz seiner beruflichen Belastung im weiblichen Nachwuchsbereich erhalten. Er übernimmt, gemeinsam mit der 158-fachen DBB-Nationalspielerin Petra Kremer, die U15-Mädchen.

Dr. Wolfgang Hilgert, DBB-Vizepräsident für Leistungssport und Stefan Raid, DBB-Vizepräsident für Jugend, äußern sich zufrieden und optimistisch ob des DBB-Trainertableaus im weiblichen Bereich: „Wir sind im weiblichen Bereich sehr gut aufgestellt und haben eine gute Mischung aus erfahrenen Trainerinnen und Trainern und neuen Impulsen.“ ● [ek]

Startschuss für 3x3-Open

DBB-Präsident Ingo Weiss und Herren-Bundestrainer Frank Menz auf dem neuen 3x3-Boden

DBB-Präsident Ingo Weiss (re.) und Herren-Bundestrainer Frank Menz gaben vor der o2 World in Berlin offiziell den Startschuss für das Anmeldeverfahren für die DBB-3x3-Open 2013. Foto: DBB/Camera 4



Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes, und Frank Menz, DBB-Herren-Bundestrainer, haben vor der o2 World in Berlin offiziell den Startschuss für das Anmeldeverfahren für die DBB-3x3-Open 2013 gegeben. Weiss und Menz testeten den eigens von den DBB-Partnern Haro Sports und Spalding konzipierten Outdoor-Parkett-Boden in Berlin und gaben die fünf Termine in Deutschland zur Anmeldung frei.

Der 3x3-Auftakt findet am 15. Juni 2013 in Leipzig (Alte Messe) statt, weiter geht es eine Woche später am 22. Juni 2013 in Nürnberg (Volksfestplatz). Am 29. Juni 2013 findet am Frankfurter Rossmarkt ein Special Event statt. Am 14. Juli 2013 gastieren die DBB-3x3-Open in Düsseldorf (Trödelmarkt), das letzte Vorturnier findet am 10. August 2013 in Bremen (ÖVB Arena) statt. Interessierte Spielerinnen und Spieler können sich in den Kategorien Damen, U17-Mädchen, U15-Mädchen, Herren, U18-Jungen, U16-Jungen über die Website www.3x3planet.com anmelden.

„Schon jetzt freue ich mich auf die DBB-3x3-Open 2013!“, sagte DBB-Präsident Ingo Weiss bei der Präsentation. „Bereits im vergangenen Jahr hatten wir tolle Events und ich bin mir sicher, dass wir das in diesem Jahr noch toppen können. Das neue Format 3x3 macht den Basketball bereit für die Zukunft und der DBB unterstützt die FIBA ausdrücklich in ihren Bemühungen, dieses Format olympisch zu machen.“ Auch Bundestrainer Frank Menz ist von der Weiterführung des Streetbasketballs begeistert: „3x3-Basketball ist schnell, lebendig und voller Energie. Ich finde, dass es eine tolle Ergänzung zum Sport in der Halle ist.“ [ek]

Spektakulär, spannend, cool ... das alles und noch viel mehr verkörpert die neue Spielform 3x3. Foto: DBB/Unverferth



Die DBB-3x3-Open im Überblick

15. Juni 2013:	Qualifier Ost: Leipzig – Alte Messe
22. Juni 2013:	Qualifier Süd: Nürnberg – Volksfestplatz
29. Juni 2013:	Special Event: Frankfurt – Rossmarkt
14. Juli 2013:	Qualifier West: Düsseldorf – Trödelmarkt
10. August 2013:	Qualifier Nord: Bremen – ÖVB Arena
17. August 2013:	GERMAN FINAL



Zwei Jahrzehnte Beachbasketball

Breitensportart hat sich etabliert – Tolle Partnerschaft mit Cuxhaven

Raus aus der Halle – ab in den Sand! Diese lose und zunächst auch kühn erscheinende Idee wurde vor 20 Jahren das erstmals umgesetzt – eine Erfolgsgeschichte schloss sich an. In diesem Jahr feiert Beachbasketball seinen 20. Geburtstag – traditionell im Nordseeheilbad Cuxhaven, in dem seit 2004 die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden.

Ein Blick in die Geschichte der Sportart, die sich Spaß und Fairplay ganz besonders auf die Fahnen geschrieben hat, zeigt, dass das Konzept bereits frühzeitig Erfolge verbuchen konnte. 1993 – dem Jahr in dem die deutsche Mannschaft bei der Europameisterschaft im eigenen Land überraschen den Titel gewann und damit eine große Basketball-Begeisterung auslöste – initiierte der DBB die Auftaktveranstaltung im Rahmen des Surf-Weltcups. Damals wie heute fand die Sportart im Sand schnell Zulauf von Jung und Alt – dem Erfolgsgeheimnis von Beachbasketball.

Mitmachen können fast alle: Im Spiel drei gegen drei kann munter gemischt werden. Bei den Deutschen Meisterschaften in Cuxhaven treten Hobbysportler, die die Basketball-Variante zum ersten Mal ausprobieren ebenso an wie gestandene Bundesligaspielerinnen und –spieler. Dem besonderen Flair an den deutschen Stränden kann sich kaum einer entziehen und auch bei den Zuschauern, die zufällig auf die Sportart aufmerksam werden kribbelt es schnell in den Fingern.

Gepaart mit einer herzlichen, familiären Atmosphäre ein idealer Sommersport, der sicherlich noch älter als 20 wird!

„Viele Erinnerungen hängen an den ersten Beachbasketball-Pionierjahren: Intensive Begegnungen im Tiefsand von Teams mit fantasievollen Namen wie „die Zeugen Jevers“, „Weder Fich noch Fleisch“, „die Vitamalztrinker“ oder „C4 versenkt“, die Wirkungen der Naturgewalten, sei es bei Windstärke 9 in Cuxhaven, Sturzregen auf Sylt oder 40 Grad Sandtemperatur in Warnemünde. Da gab es 1997 den Auftritt von Detlev Schrempf in Warnemünde, legte Linda Fröhlich als Diskjockey zwei Tage lang auf, feierten viele Teams ausgelassen in der Zeltstadt von Cuxhaven“, erinnert sich Andreas Lindemeier, einer der Mitbegründer des Beachbasketballs in Deutschland, inzwischen 50 Jahre im Basketball aktiv, als Spieler, Jugendtrainer, Schiedsrichter, Hallensprecher und Promoter des Beachbasketballs.

„Zum 20. Geburtstag des Beachbasketballs möchte ich stellvertretend einigen

besonders danken: Besonders dem viel zu früh verstorbenen Roland Geggus, der auf Verbandsebene den Weg abgesichert hat, Jochen Sandkühler dafür, dass er die Pionierarbeit gegen anfängliche Widerstände mit geleistet hat, Ralf Krabbenhöft, dass er die Organisation der Turniere in die Hand genommen hat und die Organisation weiterführt. Ich könnte noch viele mehr nennen, die mit dafür gesorgt haben, dass inzwischen an vielen Stellen in Deutschland Beachbasketball-Anlagen entstanden sind“, spürt man immer noch die große Begeisterung des Beachbasketball-Pioniers. ● [ek]

Die Deutsche Meisterschaft im Beachbasketball wird in diesem Jahr am 20./21. Juli in Cuxhaven ausgetragen. Alle weiteren Infos und Termine:

www.basketball-bund.de/breitensport/beachbasketball/standorte-anmeldung

Anmeldung: www.beachbasketball.de



Auch nach 20 Jahren hat Beachbasketball nichts von seiner Faszination verloren. In diesem Jahr steht die Deutsche Meisterschaft am 20./21. Juli in Cuxhaven auf dem Programm. Fotos: DBB-Archiv



BuZ...

Talente mit Perspektive

Neue DBB-Perspektivkader geformt



Sie haben es geschafft: 24 Mädchen und Jungen nahmen freudestrahlend ihre Nominierungs-Urkunden und Medaillen entgegen. Zum sechsten Mal erlebte das hessische Wetzlar die Geburtsstunde der neuen Perspektivkader des Deutschen Basketball Bundes.

Das Finale des erfolgreichen Sichtungsjahrgangs 2000 geht es jetzt allerdings erst richtig los, wie auch Herren-Bundestrainer Frank Menz bei der Nominierung noch einmal betonte. „Ich gratuliere allen Nominierten ganz herzlich. Sie haben tolle Leistungen gezeigt. Der Sprung in den Perspektivkader bedeutet aber nicht, dass sie sich jetzt



ausruhen können. Im Gegenteil: Die Arbeit fängt jetzt erst an. Und ich hoffe, dass auch die Spielerinnen und Spieler, die nicht nominiert worden sind, nun weiter hart arbeiten, um eventuell auch noch mal den Sprung zu schaffen und vielleicht den einen oder anderen der jetzt Nominierten noch zu überholen. Die DBB-Trainer haben nun zumindest eine lange Liste mit talentierten Spielern und werden weiterhin alle Entwicklungen gut beobachten.“

In den Worten des Bundestrainers spiegelte sich zugleich das einzige wirkliche „Problem“ des Sichtungsfinales wider. Die Sichter, zu denen neben Menz unter anderem auch Damen-Bundestrainerin Alexandra Maerz, die Nachwuchs-Bundestrainer Kay Blümel,



Harald Stein und Patrick Bär sowie die Rekord-Nationalspielerin Petra Kremer und ihr männliches Pendant Patrick Femerling sowie Stephen Arigbabu gehörten, hatten, wie auch schon in den Jahren zuvor, die Qual der Wahl. Die Bandbreite an Talenten war enorm, so dass Birgit Spors, die Marketingleiterin der ING-DiBa, kurz vor der Nominierung die Bundestrainer um ihre Aufgabe nicht beneidete. Immerhin waren 96 (je 48 Mädchen und Jungen) Talente mit großen Hoffnungen nach Wetzlar gereist und nur 24 Kaderplätze waren zu vergeben. „Ich wollte nicht in der Haut der Bundestrainer stecken. Die gezeigten Leistungen waren schon beeindruckend.“ Am Ende gab es natürlich dann doch Entscheidungen, viele strahlende Gesichter und sicherlich auch die eine oder andere kleine Enttäuschung. Doch einzig waren sich am Ende alle: Wetzlar war ein tolles Erlebnis und eine wichtige Erfahrung, aus der alle Beteiligten eine Menge Motivation für die nächsten sportlichen Aufgaben mit nach Hause nahmen.

Auf die beiden neuen Perspektivkader wartet nun ein spannender Sommer. Dort werden sie erneut von den Bundestrainern betreut und dabei im Rahmen eines Länderspiels hautnah die aktuellen Damen- bzw. Herren-Nationalmannschaften erleben und auch kennen lernen. Ein absolutes Highlight, dass sich die neuen DBB-Talente allerdings mit viel harter Arbeit auch redlich verdient haben. ● [mg]

Stimmen zum Finale „Talente mit Perspektive“:

Frank Menz, DBB-Bundestrainer Herren:

Das Niveau war wieder sehr hoch. Es ist schon erstaunlich, was die Mädchen und Jungen in diesem Alter bereits alles spielerisch anbieten können. Darum war die Nominierung wieder nicht einfach. Ich kann aber allen anderen, die es jetzt nicht in den Perspektivkader geschafft haben, nur empfehlen, so wie bisher weiter zu machen und das als zusätzliche Motivation zu sehen. In den nächsten Jahren wird noch viel passieren. Und viele von ihnen haben hier in Wetzlar ja auch unsere Rekord-Nationalspieler Patrick Femerling und Stephen Arigbabu kennen gelernt. Beide können auf eine beeindruckende Karriere verweisen, haben aber sehr viel später mit dem Basketball angefangen als alle Talente, die nun hier in Wetzlar waren. Und aus Patrick und Stephen ist ja auch noch was geworden!

Alexandra Maerz, DBB-Bundestrainerin Damen:

Ich glaube, wir können mit diesem Jahrgang wieder sehr zufrieden sein. Wir haben da sehr viel Perspektive entdeckt. Sehr schön ist, dass wir durch die Bank ein recht gutes Niveau vorgefunden haben. Wir haben einige große Mädchen dabei, die schon recht beweglich sind, wir haben aber auch Guards mit unheimlich viel Spielwitz dabei. Und auch die Bandbreite, die wir inzwischen erreicht haben, ist beeindruckend. Ich bin sicher, dass wir auch noch von vielen, die wir jetzt nicht nominieren konnten, in Zukunft einiges hören und sehen werden.

Petra Kremer, 158-fache DBB-Nationalspielerin und Co-Trainerin U15:

Für mich war das alles ja Neuland und ich bin schon beeindruckt, welche Leistungen die Mädchen aber auch die Jungen hier zeigen. Schon die Vorturniere hatten ein tolles Niveau, aber hier in Wetzlar ist alles noch mal fokussierter. Da fällt mir persönlich so manche Nominierung oder besser gesagt Nicht-Nominierung sehr, sehr schwer. Aber das Schöne ist ja, dass wir viele oder sogar fast alle auch in Zukunft noch beobachten werden. Ich finde es jetzt schon unheimlich spannend, die weitere Entwicklung der Talente zu begleiten.

Kay Blümel, DBB-Bundestrainer U18 männlich:

Ich war ja schon bei allen Vorturnieren bei den Jungen dabei. Und es war mal wieder interessant zu sehen, wie die Talente mit der neuen und für sie ungewohnten Situation in Wetzlar umgegangen sind. Einige, die bei den Vorturnieren glänzten, haben hier plötzlich nicht alles abrufen können, andere haben dagegen noch eine Schippe drauf gelegt. Aber wir berücksichtigen diese neue Situation und den Druck, den sich die Jungs teilweise selbst machen, natürlich. Sie haben in für sie ungewohnten Teams gespielt und standen unter der Beobachtung von sehr vielen Trainern und auch ehemaligen Nationalspielern. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass das für alle, auch die Nichtnominierten, unschätzbare wertvolle Erfahrungen sind, die sie hier in Wetzlar gesammelt haben.



Die Mühe hat sich gelohnt: Stolz und ehrfurchtsvoll betrachten die Nominierten bei „Talente mit Perspektive“ ihre Medaillen und Ehrenurkunden. Fotos (5): DBB/Camera4

Birgit Spors, die Marketingleiterin der ING-DiBa, war von den gezeigten Leistungen beim Finale von „Talente mit Perspektive“ im hessischen Wetzlar sichtlich beeindruckt und ließ es sich nicht nehmen, die Ehrungen der nominierten 24 Perspektivspieler/innen gemeinsam mit den DBB-Bundestrainern vorzunehmen.



Der U13-Perspektivkader Jungen:		Der U13-Perspektivkader Mädchen:	
Jonas Mattisseck	VfL Lichtenrade	Luisa Geiselsöder	TV Ansbach
Nick Koldehoff	Rist Wedel	Nyara Sabally	DBC Berlin
Marc Klesper	BG Bonn	Anja Oehm	Chemcats Chemnitz
Hendrik Drescher	TuS Lichterfelde	Lisa Lißner	Chemcats Chemnitz
Fabian Bender	BBLZ Mittelhessen	Helena Eckerle	BBV Dillingen
Raphael Ruban	TS Jahn München	Maileen Baumgardt	Braunschweiger BG
Janik Sheriff	TSV Schott Mainz	Miriam Lincoln	TV Langen
Alvin Onyia	Fraport Skyliners	Julin Sonntag	Eintracht Frankfurt
Manuel Feuerpfeil	DJK Bamberg	Marika Fengkohl	Bürgerfelder TB
David Amaize	MTV Giessen	Jenny Stroyk	Herner TC
Jesse Junker	Berlin Tiger	Anika Hartmann	TTL Bamberg
Nils Cöster	Oldenburger TB	Jasmina Hujic	TSV Hagen



Titelverteidigung mit Heimvorteil

Breitengüßbach schreibt NBBL-Geschichte

Das Team von Cybex Tröster Breitengüßbach hat es geschafft. Der amtierende NBBL-Meister hat sich auch in diesem Jahr für das TOP4 qualifiziert und kann damit seinen Titel möglicherweise verteidigen.

Und nicht nur das: Da die Franken diesmal auch Ausrichter des Final-Events sind (11./12. Mai in der Stechert Arena Bamberg), schreiben sie NBBL-Geschichte: Ihnen ist das Kunststück gelungen, als erster Meister den Titel vor den Augen der heimischen Fans verteidigen zu können. Damit ist für die Franken, die bereits 2010 Gastgeber des NBBL/JBBL TOP4-

Turniers waren, ein Herzenswunsch wahr geworden. Dabei wollten die Veranstalter allerdings weniger den möglichen sportlichen Vorteil ihrer Mannschaft in den Vordergrund rücken, als vielmehr die Tatsache, dass nun mit der Teilnahme der Gastgeber wohl auch die Zuschauer in Scharen gelockt werden und die Tribünen in der bundesligaerprobten Stechert Arena gut gefüllt sein dürften.

Und es kommt wohl sogar noch besser für die Veranstalter. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben sie zwei Eisen im Feuer, denn auch das JBBL-Team des TSV ist auf einem guten Weg. Die endgültige Entscheidung der



Final-Teilnehmer war bei Redaktionsschluss zwar noch nicht gefallen, da die Rückspiele der zweiten Play-Off-Runde der JBBL noch ausstanden, doch da die Youngster aus Breitengüßbach das Hinspiel bei Cybex Urspring deutlich mit 89:41 für sich entschieden und im JBBL-Modus einfach nur die Ergebnisse beider Spiele addierte werden, ist kaum mehr vorstellbar, dass sich das TSV-Team den 48-Punkte-Vorsprung im Rückspiel in eigener Halle noch nehmen lässt.

Auf Bundesliga-Atmosphäre hoffen die Teilnehmer des NBBL/JBBL-Top4 in der 6800 Zuschauer fassenden Stechert-Arena in Bamberg. Foto: Brose Baskets Bamberg

Fest steht auf jeden Fall, dass die JBBL einen neuen Meister küren wird, denn der Titelverteidiger Paderborn scheiterte in der ersten Play-Off-Runde an den Sharks aus Hamburg nach zwei Niederlagen. Die Sharks sind nun auch im Viertelfinale auf einem guten Weg und bezwangen Phoenix Hagen im ersten Spiel mit 73:53. Ähnlich komfortabel ist der Vorsprung von Langen gegen den FC Bayern (77:56), während sich Leverkusen und die Piraten aus Hamburg (84:80) das wohl spannendste Duell liefern.

In der NBBL steht neben Gastgeber Breitengüßbach, der sich im übrigen gegen Team Basket München Nord mit 80:41 und 79:69 durchsetzte, mit der Mannschaft von RSV Stahnsdorf/IBBA Berlin bereits ein zweiter TOP4-Teilnehmer fest. Im Derby gegen ALBA Berlin setzten sich die RSV/IBBA-Talente in zwei Spielen (63:49, 47:46) durch. Einen Nachschlag in Form eines dritten entscheidenden Spiels nehmen noch Bremerhaven und Hagen (55:80, 88:84) sowie BBA Ludwigsburg und Cybex Urspring (49:64, 75:65). Sollten Hagen und Urspring ihren Heimvorteil nutzen, wären übrigens zusammen mit Breitengüßbach gleich drei von vier TOP4-Teilnehmern des vergangenen Jahres wieder in das Finalturnier eingezogen. ● [mg]

Der TSV Tröster Breitengüßbach hofft als erster NBBL-Meister seinen Titel vor eigenem Publikum verteidigen zu können. Foto: DBB/Unverferth








NBBL/JBBL TOP4

Deutsche U19- und U16-Meisterschaft
11./12. Mai 2013 - STECHERT arena

Samstag, 11. Mai 12.30 und 15.00 Uhr - Halbfinale JBBL
17.30 und 20.00 Uhr - Halbfinale NBBL

Sonntag, 12. Mai 11.00 Uhr - Finale JBBL
13.30 Uhr - Finale NBBL



www.nbbl-basketball.de

Siegerliste

NBBL		Spielort
2007	Team Urspring	Paderborn
2008	Team Urspring	Langen
2009	ALBA BERLIN	Berlin
2010	Team ALBA Urspring	Bamberg
2011	Team ALBA Urspring	Ludwigsburg
2012	TSV Tröster Breitengüßbach	Hagen
JBBL		
2010	IBBA Berlin	Bamberg
2011	Team ALBA Urspring	Ludwigsburg
2012	Paderborn Baskets	Hagen

Tickets

Brose Baskets Bamberg

...bietet die Tickets für das TOP4 online an auf der Seite

<https://www.eventimsports.de/shop/248/home>

Die Ticketpreise liegen zwischen 5 und 40 Euro. Angeboten werden sowohl Tages- als auch Wochenendtickets. Informationen zu Gruppen- und Vereinsrabatten erhalten Interessierte bei Alexander Holoch (alexander.holoch@brosebasketball.de).

Halle Stechert Arena in Bamberg
Forchheimer Straße 15
96050 Bamberg

Infos

Brose Baskets Bamberg bietet über seine Website www.brosebasketball.de auch weitere Infos, wie zum Beispiel Anreisetipps!

+++ LIVE-STREAMING +++

Das NBBL/JBBL TOP4 wird auch in diesem wieder live im Internet zu verfolgen sein. Auf der NBBL-Website sind die beiden Halbfinal-Partien der besten NBBL- und JBBL-Teams am Samstagabend zu sehen, tags darauf können alle Basketball-Fans, die es nicht in die Halle schaffen, die Finalsätze um die JBBL- und die NBBL-Meisterschaft sehen.

Kommentiert werden alle vier Spiele von Oliver Jokisch, bekannt als langjähriger Hallensprecher des ProB-Ligisten UBC Hannover Tigers. Als Experte steht ihm U20-Bundestrainer Harald Stein zur Seite.

Hagen, die Konstante in der WNBL

Top4-Standort wird noch ausgespielt

Halle, Saarlouis/Trier, Berlin-Zehlendorf, so heißen die drei bisher gekürzten Meister der WNBL. Und während die vierte Saison der U17-Meisterschaft in ihre heiße Endphase tritt und zielstrebig auf das nächste Top4-Turnier zusteuert, steht bereits fest, dass sich in diesem Jahr ein neuer und somit vierter Name in die Meisterliste eintragen wird. Das Viertelfinale ist im vollen Gange und die Teilnehmer kommen aus Osnabrück, Marburg, Hagen, Göttingen, Heidelberg, Langen, Rhöndorf und Ludwigsburg.

Ob es am Ende der TSV Hagen 1860 ist, der sich als vierter Meister ehren lassen darf, ist angesichts der starken Konkurrenz sicherlich Kaffeesatz-Leserei, allerdings darf jetzt schon festgestellt werden, dass die jungen Hagenerinnen die Konstante in der WNBL schlechthin sind: Vier Jahre WNBL, und vier mal gehörte Hagen zu den besten acht Teams der Republik.

Im vergangenen Jahr stand Hagen sogar im Finale und musste sich dort denkbar knapp

Viertelfinale WNBL 2012/2013 (Stand 25. April)

TSV Hagen 1860 – Team Mittelhessen (Marburg)	1:0
OSC Junior Panthers Osnabrück – Team Göttingen	1:0
Basket-Girls Rhein-Neckar (Heidelberg) – Rhein-Main Baskets/Langen	0:1
Rhöndorfer TV – BSG Basket Ludwigsburg	1:0

Ehrenliste WNBL-Meister

2010	SV Halle Junior Lions
2011	SG Saarlouis / Trier
2012	BG Zehlendorf

mit 78:80 der BG Zehlendorf geschlagen geben. Auch diesmal gelang dem amtierenden Vizemeister recht souverän der Einzug ins Viertelfinale. Gegen die BG 2000 Berlin standen am Ende zwei sichere 89:70- und 83:68-Erfolge zu Buche. Der nächste Herausforderer ist nun das Team Mittelhessen aus Heidelberg, das sich gegen den TuS Lichterfelde durchgesetzt hat.

Im anderen Viertelfinal-Duell des Nordens stehen sich Osnabrück und Göttingen gegenüber. Die OSC Junior Panthers aus Osnabrück bezwangen in der ersten Play-Off-Runde den Herner TC mit 49:37 und 59:34. Der Sieger dieser Viertelfinale-Begegnung kann sich im Übrigen mit einem nicht zu unterschätzenden Vorteil für die Finalrunde selbst belohnen: Er ist dann der Ausrichter des Top4-Turniers am letzten Maiwochenende (25./26. Mai) und wüsste mit dem Heimrecht zum einen wahrscheinlich das Gros der Fans in seinem Rücken und würde sich zudem die Reisebelastung ersparen.

Der TSV Hagen gehört bei der U17 zum vierten Mal in Folge zu den acht besten Teams Deutschlands. Foto: Privat



Reisen müssen auf jeden Fall die Sieger der beiden anderen Viertelfinale-Begegnungen aus dem Bereich Süden. Dort stehen sich Baskets-Girls Rhein-Neckar (Heidelberg) und die Rhein-Main Baskets aus Langen sowie der Rhöndorfer TV und die BSG Basket Ludwigsburg gegenüber. Doch die Reisestrapazen wären sicherlich das geringste Problem, denn an der Zielsetzung lassen alle Teilnehmer keinen Zweifel: Sie wollen zum Top4. ● [mg]



BADEN SPORTS, Inc.

US High School & College Klassiker
Ab 2010 auch offizielle Spielbälle des Deutschen Basketball Bundes

Jetzt auch im DBB Shop (<http://shop.basketball-bund.de/verein>)



Elite®

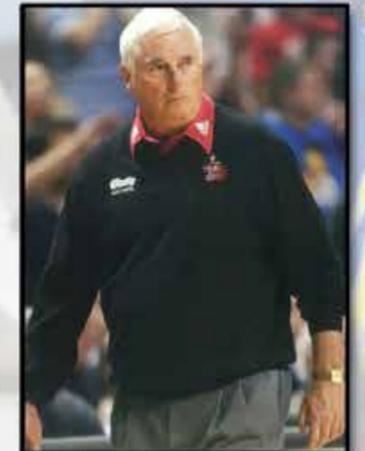


- Offizieller Spielball der FIBA und des DBB
- Die neuen offiziellen Spielbälle des DBB aus Microfaser-Kunstleder
- Perfection® series
- Total Feel Technologie™
- Cushion Control Technologie™ CCT
- Stealth Soft-Valve System™
- Verfügbar in den Größen 7 und 6

Contender™



- Offizieller DBB-Spielball
- Der neueste DBB geprüfte Spielball aus Synthetikleder
- Perfection® series
- Total Feel Technologie™
- Cushion Control Technologie™ CCT
- Stealth Soft-Valve System™
- Verfügbar in den Größen: 7, 6 und 5 (Größe 5 ohne CCT)



"In all the years that I've been coaching, my teams played with every basketball available and the Baden basketball is by far the best we have ever used."
-Coach Bob Knight

Baden Europe
AB Bengt Axelsson, Fagrbacksvagen 18
S-352 40 VAXJO, Sweden
Tel: +46-470-28444 info@badensports.eu
www.badensports.eu

Baden World Headquarters
3401 Lind Avenue SW
Renton, WA 98057
Tel: 1-800-544-2998
www.badensports.com

DBB-Shop www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!

neue im Shop für den Spielbetrieb Bälle und Ballpakete für Trainer

Printprodukte

Neues Projekt zur *Engagementförderung*

DBB und BMFSFJ fördern die ehrenamtliche Struktur im Basketball

Engagementförderung durch den Aufbau von Beratungs- und Qualifizierungsstrukturen durch Ehrenamtsberaterinnen und -berater auf lokaler Ebene. So heißt offiziell das Projekt zur Engagementförderung, das der Deutsche Basketball Bund e.V. (DBB) vom 15.11.2012 bis zum 31.12.2015 mit Unterstützung durch das BMFSFJ durchführen wird. Ziel des Pilotprojektes im Sport ist es, die ehrenamtlichen Strukturen im Basketballsport nachhaltig zu fördern und zu verbessern.

Kerne des Projektes sind die Sensibilisierung der bereits ehrenamtlich engagierten Menschen im Basketball für das Thema Engagementförderung als eigenständige Aufgabe sowie die Beratung und Qualifizierung zu Möglichkeiten und Wegen, neue ehrenamtlich Engagierte für den Sport zu finden. Die Suche nach neuen engagierten Menschen soll sich dabei auf alle Generationen erstrecken und das gesamte Spektrum der sportlichen und organisatorischen Aufgaben abdecken.

„Ich freue mich sehr, dass der Deutsche Basketball Bund vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den Zuschlag für das immens wichtige Pilotprojekt zur Förderung des Ehrenamtes erhalten hat. Das Projekt ist ein Meilenstein in unserem Bemühen, die Strukturen des Ehrenamtes im Sport am Beispiel des Basketballs zu verbessern. Die kommenden drei Jahre werden unsererseits geprägt sein von hohem Engagement, unermüdlichem Einsatz und großer Begeisterung bei all denjenigen, die für dieses Projekt arbeiten. Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei begleit-

Gefördert vom



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

tend von der Akademie für Ehrenamtlichkeit geschult und ausgebildet werden und dass viele Lern- und Lehrmittel produziert werden, macht die Bemühungen noch zusätzlich lohnenswert. Unsere 16 Landesverbände und ganz viele Vereine und Abteilungen können und werden von diesem Projekt profitieren. Die sicher vielfältigen Erfahrungen werden an interessierte deutsche Sportorganisationen weitergegeben, sodass es durch das Projekt einen intensiven Austausch innerhalb des deutschen Sports gibt. Wir im DBB haben die riesengroße Bedeutung des Ehrenamtes für unseren und für den gesamten Sport in Deutschland erkannt und gehen nun hochmotiviert an die anstehenden Aufgaben“, sagt

Ingo Weiss, Präsident des deutschen Basketball Bundes.

Auch Deutschlands Ausnahmebasketballer Dirk Nowitzki zeigt sich begeistert von dem Projekt: „Das Ehrenamt schreibt viele Geschichten im Sport – so wie meine. Ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wären viele Profis so wie ich nicht da, wo sie heute sind. Es ist super, dass der DBB jetzt ein neues, mehrjähriges Projekt im Basketball startet, das genau dieses ehrenamtliche Engagement gezielt fördert! Mit der Dirk-Nowitzki-Stiftung haben wir in der Vergangenheit bereits einige Projekte in diesem Bereich unterstützt, weil es nicht genug freiwill-



Hinten von links nach rechts: Michael Neumann (Projektkoordinator DBB); Petra Ludewig (Beraterin Region Ost); Henriette v. Wulffen (AfED); Tim Brentjes (Projektleiter DBB); Thomas Kegel (AfED); Stephan Teberatz (Berater Region Nord); Benedikt Franke (Berater Region West); **Vorne von links nach rechts:** Janosch Rieß (Berater Region Süd); Nora Schratz (Beraterin Rollstuhlbasketball); Martin Schenk (Berater Mitte)

Teampayer gesucht: ENGAGIER DICH!

lige und ehrenamtliche Helfer in unserer Sportart geben kann. Nicht nur im Sport, sondern auch in der Gesellschaft nimmt das Ehrenamt eine sehr wichtige Rolle ein, beispielsweise beim freiwilligen Engagement bei der Feuerwehr und im medizinischen Bereich.“

Zur Koordination des Projektes hat der Deutsche Basketball Bund eine neue hauptamtliche Stelle geschaffen, die seit dem 01.02.13 mit Michael Neumann besetzt ist (siehe Kasten). Dieser steuert die Arbeit von fünf regional tätigen Beraterinnen und Beratern zur Engagementförderung, die bundesweit den Basketballvereinen und –abteilungen für Hilfe, Beratung und Unterstützung bei der Stärkung der bestehenden und der Installation neuer Strukturen zur Engagementförderung zur Verfügung stehen. Dazu wurde das Bundesgebiet in fünf Betreuungsregionen aufgeteilt. Die Vereine und Abteilungen können nach der Ausbildung der Beraterinnen und Berater sowie nach der Vereinsbefragung ab Juli 2013 eine Hilfe zur Engagementförderung bekommen. Der genaue Ablauf dazu wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Ausgebildet wird das Beratungsteam in Zusammenarbeit mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (Berlin) und von diesen über den gesamten Projektzeitraum begleitet. Die Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (AfED) ist das bundesweite Kompetenzzentrum für Freiwilligenmanagement und hat langjährige Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Organisationen bei der Förderung des Ehrenamts.

Den ersten Block der Qualifizierung absolvierten die neuen Beraterinnen und Berater zur Engagementförderung unlängst

in Wuppertal. Mit dabei war auch der Fachbereich Rollstuhlbasketball des Deutschen Rollstuhlsportverbandes, für dessen Vereine im Rahmen des Projektes ebenfalls eine Beraterin zur Engagementförderung ausgebildet wird.

Gemeinsam mit der AfED werden zusätzlich Lern- und Lehrmittel zum Thema Ehrenamt und Engagementförderung im Basketball erstellt und den Vereinen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zu Beginn des Projektes steht eine Evaluation durch eine Vereinsbefragung für Basketballvereinsvorstände innerhalb der bestehenden Strukturen des Deutschen Basketball Bundes und seiner Unterorganisationen zum Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement.

Auf Basis der Qualifizierung durch die AfED und mit den verschiedenen Materialien des DBB werden in den Vereinen und Verbänden dann Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt, die individuell auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse an den einzelnen Standorten zugeschnitten werden können. Dabei sollen für alle Aufgaben im sportlichen und im organisatorischen Bereich sowie natürlich speziell für die Tätigkeiten rund um das freiwillige Engagement und seine Förderung Materialien bereitgestellt und deren Einsatz vermittelt werden. Im Laufe des Projektes sollen neben den klassischen Medien auch für die neuen digitalen Medien und sozialen Netzwerke alle Informationen aufbereitet und über die entsprechenden Plattformen und Möglichkeiten angeboten werden.

Da dem Thema Schule ebenfalls eine zentrale Bedeutung zukommt, können die Beraterinnen und Berater zur Engagementförderung den Vereinen in ihren Regionen auch beim Kontakt mit Schulen assistieren. Darüber hinaus findet bereits zu Beginn des Projektes eine große bundesweite Qualifizierungsmaßnahme in Form eines Schulsportforums am 05.05.2013 in Frankfurt am Main statt.

Des Weiteren sollen im späteren Verlauf

des Projektes „train the trainer“-Module in allen 16 Basketball-Landesverbände stattfinden, um eine Nachhaltigkeit über das Projektende hinaus für den DBB zu gewährleisten. ● [red]

Weitere Informationen sowie die Vereinsbefragung zu diesem Thema sind auf der Homepage des Projektes zu finden:

www.basketball-bund.de/engagierdich



Michael Neumann

Michael Neumann ist seit dem 1. Februar der Koordinator für das bundesweite Projekt zur Engagementförderung im DBB und im Bereich Jugend- und Breitensport eingegliedert.

Nach fast neun Jahren beim Land NRW im Bereich Schule mit Schwerpunkt Sozialarbeit und Ganztagskoordination mit Fokus auf die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein und der Betreuung diverser Projekte (u.a. im Fanprojekt des FC St. Pauli), freut sich der NRW'ler Michael Neumann nun auf die spannende Aufgabe beim DBB. Dort will der ehemalige Zweitliga-Basketballer (Paderborn, Salzkotten & Essen) seine Erfahrung und Leidenschaft sowie sein Engagement in den nächsten Jahren einbringen. Neben seiner Tätigkeit beim Land NRW betreute und trainierte Michael Neumann, der in Dortmund wohnt und selbst im zarten Alter von neun Jahren in Paderborn zum Basketball kam, in verschiedenen Vereinen Teams sowie Schulteam.

Nike Hoop Summit



von Frederik Koch

Die NBA war für ihn kein Thema, wichtiger war ihm der Aufstieg mit Würzburg in die BBL, die Erwartungen an den Nike Hoop Summit nicht allzu hoch. Ein bisschen schmal und blass kam er daher, der lange Deutsche mit den in der Mitte gescheitelten blonden Haaren und dem goldenen Ring im Ohr. Das blaue Trikot mit der Nummer 15 schien etwas zu weit zu sein und überhaupt, im Vergleich zu seinen Kontrahenten wie Quentin Richardson, Rashard Lewis oder Al Harrington wirkte der junge Mann aus Würzburg eher schüchtern. Die Show, die er nach der Spielervorstellung aber auf dem Parkett folgen ließ, war alles andere als zurückhaltend. Man schrieb das Jahr 1998, genau genommen war es der 29. März und Dirk Nowitzki hatte gerade eine ganze Schar NBA-Scouts auf sich aufmerksam gemacht.



Jede Aktion im Blick: Quentin Richardson (10) wird von Dirk Nowitzki genau beobachtet.

Beim Nike Hoop Summit 1998 hinterließ Dirk Nowitzki zum ersten Mal auf internationaler Bühne einen bleibenden Eindruck bei den anwesenden Fachmännern aus NBA und College-Liga. Bei dem von Nike gesponsorten All-Star-Game für den Nachwuchs aus College-Spielern und einer internationalen Auswahl an Talenten aller Kontinente setzte Nowitzki eine Duftmarke, die bis heute spürbar ist. Seine überragende Leistung im Spiel der College-Auswahl gegen die internationalen Talente ist bis heute herausragend und oft zitiert. Mit seinen 33 Punkten, 14 Rebounds und drei Steals war er nicht nur 1998 der alles überragende Akteur auf dem Platz. Bis heute ist er der Spieler mit den meisten Rebounds in der Geschichte des Nike Hoop Summits und in der Punktwertung rangiert er noch immer auf Rang drei.

In einem von Fouls geprägten Spiel brauchte der deutsche Nationalspieler und jetzige Kapitän der Dallas Mavericks seine Zeit, bis er ins Spiel gefunden hatte. Das Team der USA begann vor heimischer Kulisse in San Antonio furios und konnte sich eine Neun-Punkte-Führung zum Ende des ersten Viertels erspielen (21:12). Insbesondere Al Harrington, der heute bei den Orlando Magic spielt, überzeugte im Trikot der College-Spieler. Auf Seiten der internationalen Auswahl konnte zu Beginn nur ein gewisser Luis Scola glänzen, der aktuell für die Phoenix Suns in der NBA spielt. Mit nur drei Punkten Rückstand (52:49) ging es dann in die Halbzeit. Nowitzki hatte sich

langsam akklimatisiert und seine Rolle im Team gefunden, die Minuten des Deutschen sollten aber noch kommen.

Das dritte Viertel war ausgeglichen und neun Minuten vor dem Ende des Spiels lagen die College-Spieler immer noch mit 76:71 in Front. Dann war es für Dirk Nowitzki an der Zeit, die Scouts und Zuschauer von seinem Spiel zu überzeugen. 19 Punkte erzielte Nowitzki allein in der zweiten Hälfte, dazu überzeugte er mit variablem Spiel. Egal ob unter dem Korb, von der Freiwurflinie oder Down-Town, Nowitzki traf aus allen Lagen und sicherte die entscheidenden Rebounds. 104:99 besiegte sein Team am Ende die US-College-Auswahl, sein Debüt auf internationalem Parkett war geglückt. Zwei Monate

später wurde Nowitzki von den Milwaukee Bucks in die NBA gedraftet und von dort per Tauschgeschäft nach Dallas geholt. Der Rest ist Geschichte - unzählige Erfolge mit der Nationalmannschaft folgten, der Titel mit Dallas und etliche individuelle Auszeichnungen.

Doch trotz dieser herausragenden Leistung war das Nike Hoop Summit für Dirk Nowitzki nicht direkt der internationale Durchbruch. Die erste NBA-Saison war geprägt von Rückschlägen und Zweifeln. Auch für andere Weltklasse-Spieler wie Kevin Garnett, Derrick Rose, Kevin Durant, John Wall, Tony Parker oder Enes Kanter, die ihre ersten Sporen bei diesem Event verdient haben, bedeutete das Aufeinandertreffen der Talente nicht automatisch Erfolg und Weltruhm. Viel Arbeit und Durchsetzungswille gehören neben dem Talent und einer Portion Glück auch dazu. Trotzdem, als Plattform zur Präsentation und um sich mit den stärksten U19-Spielern weltweit zu messen, ist das Nike Hoop Summit ideal.

15 Jahre nach Dirk Nowitzki dürfte das auch Dennis Schröder so sehen, der in diesem Jahr eine Einladung erhalten hat. Der 19-Jährige Braunschweiger gilt als eines der hoffnungsvollsten Talente im Aufbau in Deutschland, aber auch auf europäischer Ebene. Schon jetzt gilt er als einer der Aufsteiger, die Sueddeutsche Zeitung bezeichnet ihn sogar als „den Aufsteiger der Saison in der BBL“, in der er in diesem Jahr zum besten Nachwuchsspieler und zum „Most Improved Player“ der Liga. Zu den Spielen der New Yorker Phantoms aus Braunschweig kommen regelmäßig Scouts aus der NBA, um sich von den Qualitäten Schröders zu überzeugen. Für Dennis Schröder selbst, der auf einem Freiplatz entdeckt wurde, ist die Einladung zum Nike Summit Hoop eine Sensation: „Das ist eine riesen Ehre für mich. Mein Ziel ist die NBA und dort habe ich die Bühne, mich zu präsentieren und mich mit den besten Nachwuchsspielern der Welt zu messen.“

Anders als Dirk Nowitzki äußert der U20-Nationalspieler seine Ziele offen. Nach dem rasanten Aufstieg und den Erfolgen, die er in den letzten Jahren vorzuweisen hat, nicht ganz unverständlich. Auch Bundestrainer Frank Menz hat ihn längst auf dem Radar: „Dennis ist ein herausragendes Talent auf der Aufbauposition. Für die Nationalmannschaft könnte er, auch schon kurzfristig, eine wichtige Rolle in der Zukunft

Dirk Nowitzki im Trikot der Weltauswahl beim Tip-Off gegen Rashard Lewis. Fotos (2): Nike

spielen, vor allem, wenn er weiter an seiner professionellen Einstellung arbeitet.“

Nach der Nominierung war jedoch lange nicht klar, ob Dennis Schröder überhaupt der Einladung nach Portland würde folgen können. Aufgrund der schwierigen sportlichen Situation in Braunschweig hielten sich die Verantwortlichen bis Anfang April bedeckt, bevor dann doch die Zusage kam. „Seine Teilnahme ist eine Auszeichnung für den Braunschweiger Basketball und das Jugendprogramm und ein großer Wunsch von Dennis, dem wir nicht im Weg stehen möchten“, so Oliver Braun, der Geschäftsführer der Phantoms Braunschweig. Im Spiel gegen die Walter Tigers Tübingen fehlte Dennis Schröder den Braunschweigern dann, seine Motivation nach dem Nike Hoop Summit dürfte aber umso größer sein.

Bereits eine Woche vor dem eigentlichen Spiel war Dennis Schröder nach Portland gereist, um sich zu akklimatisieren und an den ersten Trainingseinheiten teilzunehmen. Das schnelle, physische und spektakuläre Spiel, das dort alljährlich praktiziert wird, kam Dennis Schröder sowohl im Training als auch im Spiel (bei Redaktionsschluss noch nicht beendet) entgegen. Wie schon Jörg Lütcke, Vladimir Bogojevic, Marko Pesic, Dirk Nowitzki, Michael Schröder und zuletzt Tim Ohlbrecht vor ihm, gab Dennis Schröder alles dafür, sich im besten Licht zu präsentieren. Die 16. Ausgabe des Nike Hoop Summit war für den 19-Jährigen eine tolle Erfahrung und ein voller Erfolg. Dennis Schröder hat den deutschen Basketball beim Nike Hoop Summit mehr als würdig vertreten! ●



In diesem Jahr war Dennis Schröder von den New Yorker Phantoms Braunschweig beim Hoop Summit mit dabei (nach Redaktionsschluss). Foto: FIBA Europe



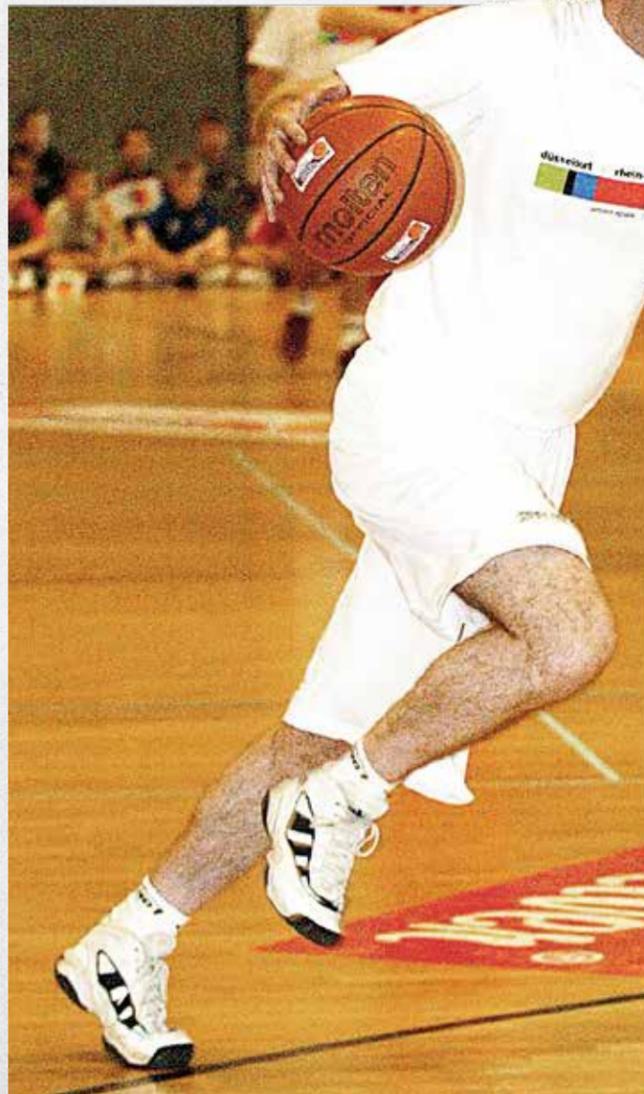
Martin Schimke

Ehemaliger National- und Bundesligaspieler ist heute erfolgreicher Sportrechtler

von Christoph Büker

„Ich habe immer noch die Turnhose an!“ sagt Prof. Dr. Martin Schimke, in den 70er und 80er Jahren beim Gegner als Distanzschütze gefürchteter Bundesligaspieler, ehemaliger Nationalspieler und heute weltweit anerkannter Experte auf dem Gebiet des Sportrechts sowie seit 14 Jahren Richter am „Court of Arbitration for Sport“ (CAS) in Lausanne, dem höchsten Sportgericht. Mit der „Turnhose“ meint der 54-Jährige u.a. seine überaus aktive Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften Ü50, wo er bei der SG Köln-Nord mit bekannten Korbjägergrößen wie Michael Pappert, Christoph Körner oder Klaus Zander aufläuft.

Schimke erzählt uns von seinem Werdegang als Basketballer und dann als Jurist, und bei jedem seiner Worte wird die Begeisterung für die jeweilige Tätigkeit spürbar. „Ich bin sehr froh, dass ich in meinem heutigen Beruf so eng mit dem Sport und auch mit dem Basketball



Martin Schimke in Aktion: das Foto stammt aus einem Benefizspiel in der Saison 2002/2003, als Schimke als Manager von Brandt Hagen in der damaligen s.Oliver Basketball Bundesliga tätig war. Foto: Marco Siegmann

verbunden bleiben kann“, sagt der starke Werfer, dem es sicher recht gewesen wäre, wenn die Drei-Punkte-Linie einige Jahre früher als 1985 eingeführt worden wäre.

Von 1978 bis 1987 spielte Schimke in der Basketball-Bundesliga beim SSV Hagen und während eines kurzen Intermezzos beim Hamburger TB, hängt anschließend noch eine Spielzeit beim TSV Hagen 1860 in der 2. Liga an (Aufstieg!) und konzentrierte sich dann auf die „Juristerei“.

Als A-Nationalspieler dürfte Schimke nur den eingefleischteren Statistikfreaks bekannt sein, denn im DBB-Archiv ist genau ein offizielles A-Länderspiel zu finden, am 1. Juli 1978 beim 121:67 in Dorsten gegen Syrien. Allerdings absolvierte er unter Bundestrainer Bernd Röder auch die anschließende USA-Reise des Nationalteams und kam dort auf rund zehn Einsätze gegen US-amerikanische Collegeteams. In den Jahren zuvor hatte der Hagener alle Jugend-Nationalmannschaften des DBB sowie die Bundeswehr-Nationalmannschaft durchlaufen.

Vom Albert Schweitzer Turnier 1975 ist Schimke besonders das Spiel gegen die USA in Erinnerung geblieben: „Weniger, weil wir mit 45:144 verloren haben, sondern vielmehr, weil auf US-amerikanischer Seite ein gewisser Earvin Johnson dabei war, der später unter dem Namen „Magic“ zum Basketball-Weltstar wurde.“ Kleine Randnotiz: von den 45 deutschen Punkten erzielte Schimke 20.

Auch nach dem Ende seiner aktiven Karriere ist Martin Schimke dem Basketball in unterschiedlichen Funktionen verbunden geblieben: Ob als Geschäftsführer von Brandt Hagen (2000-2003), als Gesellschafter der Giants Düsseldorf (2008-2010) oder als Mitglied im DBB-Rechtsausschuss und in der Anti-Doping-Kommission des DBB (jeweils 1989-1999), um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch zu seiner Tätigkeit als einer von weltweit nur rund 300 (davon weit weniger wirklich aktiven) Richtern am CAS kam Schimke zumindest indirekt über den Basketball. „Meinen Einstieg in den Bereich des Sportrechts hatte ich mit einem Eligibility-Fall (Basketball-Nationalität) vom Hagener Spieler Steven Wriedt gegen die FIBA, den wir schließlich vor dem CAS gewonnen haben. Außerdem bekam ich die Gelegenheit, ein Buch über den damals noch weitgehend unpopulären Bereich des Sportrechts zu schreiben und bin dadurch in der Branche sehr bekannt geworden. Das Buch war und ist wie eine Visitenkarte für mich“, erzählt der Jurist.

Ein Treffen mit Dr. Thomas Bach, den damals schon in der Exekutive des IOC tätigen heutigen DOSB-Präsidenten, in Tauberbischofsheim Mitte der 90er Jahre war Anstoß für ein offizielles „Bewerbungsverfahren“ beim CAS. Am 15. Februar 1999 wurde Martin Schimke schließlich als Richter ans CAS berufen.

Seitdem hat der Rechtsanwalt fast 100 Fälle behandelt und mit entschieden. „Da sind neben vielen Fällen aus dem Bereich des Fußballs auch sehr exotische Sportarten dabei, wie zum Beispiel Unterwasserhockey. Auch im Basketball gibt es häufiger Fälle zu entscheiden“, so der fließend Englisch und Französisch sprechende Schimke. Grob kann man die Tätigkeiten des CAS in vier Bereiche unterteilen: Doping, Vertragsangelegenheiten, „Eligibility“ und verbandsinterne Angelegenheiten (z.B. Nominierungen etc.).

„Da ist man wirklich am Nabel des Sports, es ist hochinteressant, mit welchen Dingen ich beim CAS zu tun bekomme“, zeigt Schimke einmal mehr seinen großen Enthusiasmus an der Sportgerichtsbarkeit. Die Freude wurde Mitte vergangenen Jahres noch größer, als er in die „Ad hoc Division“ des CAS bei den Olympischen Spielen in London nominiert wurde: „Das war wie ein kleiner Ritterschlag, denn es wurden nur zwölf Richter ausgewählt.“

Als „Teil des Rädchens Olympia“ war Schimke rund um die Uhr „on call“ und letztlich an zwei von insgesamt elf Fällen direkt beteiligt. „Entscheidungen müssen in höchstens 24 Stunden getroffen werden. Das ist natürlich eine ganz andere Arbeit als bei normalen Verfahren“, erklärt der Jurist.



Zwischen diesen beiden Fotos liegen geschätzt 20 Jahre: links Martin Schimke als erfolgreicher Bundesligaspieler Anfang der 80er Jahre, rechts Prof. Dr. Martin Schimke als ebenso erfolgreicher und weltweit anerkannter Experte im Sportrecht. Fotos (2): DBB/Bird&Bird



Neben der anstrengenden beruflichen Tätigkeit bei Olympia hat sich Martin Schimke besonders über die Begegnung mit DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt gefreut, die ebenfalls in offizieller Funktion in London weilten. „Es ist natürlich schön, wenn man Bekannte aus der Basketballfamilie auf so großer Bühne trifft. Man kennt sich ja schon lange, und mit Wolle habe ich jahrelang in Hagen zusammengespielt. Man gehört einfach weiterhin dazu, und das freut mich sehr“, schließt Schimke.

Der wird auch in den kommenden Monaten und Jahren mit hochinteressanten

und –brisanten Fällen aus dem Bereich des Sportrechts zu tun bekommen, dabei aber immer ein Herz für den Basketball behalten. Denn jetzt steht erst einmal die Teilnahme an der Ü50-DM auf dem Programm von Dr. Martin Schimke. ●

Martin Schimke (Nr. 4) und der heutige DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt (Nr. 9) Mitte der 80er Jahre im Trikot des SSV Hagen. Foto: DBB-Archiv



In die Knie gezwungen - Ende einer Basketballkarriere?

von Simon Iden

Kaum ein Gelenk ist in der Sportwelt so sagenumwoben wie das Knie. Weltweit werden jährlich zahlreiche Kongresse rund um dieses eine Gelenk gehalten. Welche Möglichkeit gibt es in der Behandlung von Kreuzbandrissen und Knorpelschäden?



Die Kreuzbänder

In nahezu jeder Ballsportart werden diese Bänder durch schnelle Richtungswechsel und Drehbewegungen stark beansprucht. Im Zentrum des Kniegelenks finden wir ein vorderes und ein hinteres Kreuzband vor, welche wie ein „X“ umeinander geschlungen sind. Diese Bänder stellen sicher, dass vor allem die Rotation im Kniegelenk limitiert ist. Aufgrund verschiedener Fehlhaltungen oder Überlastungen können sie überstrapaziert werden, sodass häufig eine Drehung im Spielverlauf ausreicht, um einen Riss zu provozieren.

Riss – und nun?!

Die Wahl der geeigneten Therapieform wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Aus meiner Sicht heißt der aussagekräftigste Faktor: Stabilität! Jeder operative Eingriff birgt ein gewisses Risiko. Vor allem Leistungssportler kompensieren den „Verlust“ eines Kreuzbandes durch vorhandene Muskelstabilität meist schnell und gut. Ist dem nicht so oder handelt es sich um eine kombinierte Bandverletzung (z.B. hinteres Kreuzband und Außenband), ist eine Operation unumgänglich. Hierbei zeigen sich mehrere Möglichkeiten.

Ersatz muss her

Nachdem man viele Jahre damit verbracht hat, einen künstlichen Kreuzbandersatz zu finden, kommen heute vor allem drei natürliche Varianten in Frage. Neben der Patella- und Quadricepssehne kommt immer häufiger die sog. Semitendinosusehne zum Einsatz. Bei allen drei Sehnen handelt es sich um Muskelsehnen bzw. Muskelansatzsehnen, die entnommen und durch zuvor gebohrte Kanäle im Kniegelenk gezogen werden. Diese im Verlauf des gerissenen Kreuzbandes gezogenen Sehnen sorgen nun wieder für ausreichend Stabilität, um unter anderem Spätfolgen wie Arthrosen (die übermäßige Abnutzung von Gelenkflächen) im Knie zu vermeiden und eine weitere Sportkarriere zu ermöglichen.

Eine Empfehlung für den Sehnersatz, möchte ich hierbei lieber den Operateuren überlassen, die individuell mit ihren Methoden gute Erfolge zeigen und diese täglich und routiniert anwenden.

Der Knorpelschaden

Wie in jedem Gelenk, finden wir auch im Knie eine Knorpelschicht vor. Was diesen Gelenkknorpel jedoch so besonders macht ist die Tatsache, dass kaum ein anderer Knorpel im Körper solchen Belastungsmomenten standhalten muss, wie der im Knie eines Leistungssportlers. Schon beim einfachen Joggen wird das Vielfache des Körpergewichts hier abgefangen und weitergeleitet. Nicht verwunderlich also, dass sich diese Struktur im Körper nach vielen Jahren der Höchstleistung abnutzt. Häufig in Verbindung mit anderen Knieverletzungen kommt es vor allem hinter der Kniescheibe oder in der Hauptbelastungszone, am äußeren Teil des Kniegelenks, zu schmerzhaften Verletzungen. Leider besitzen Knorpelzellen nicht die Eigenschaft, sich zu reproduzieren, wie es beispielsweise beim Knochen nach einem Bruch der Fall ist. Somit stehen wir in der Medizin vor einem Problem, welches nach wie vor nach einer Optimallösung sucht.

Willkommen im 21. Jahrhundert

Als Revolution in der Behandlung von Knorpelschäden wurden Anfang des Jahrhunderts sog. Knorpelzüchtungen im Labor gefeiert. Hierbei wird anhand der DNA des Patienten

ein Abbild des Knorpels geschaffen und in die geschädigte Zone operativ verpflanzt. Ein flächendeckender Erfolg bleibt leider nach wie vor aus. Auch das Anbohren des darunter liegenden Knochens, in der Hoffnung durch Einströmung von Knochenmarkstammzellen in das geschädigte Knorpelgewebe eine Neubildung von Faserknorpel zu provozieren, scheint zu aggressiv. Eine weitaus „weichere“ Methode mit dem gleichen Prinzip stellt das sog. Microfracturing dar. Hierbei wird arthroskopisch, dass heißt mit möglichst kleinen Hautverletzungen, vorgegangen. Im betroffenen Gebiet werden minimale Verletzungen herbeigefügt. Zumindest bei den von mir behandelten Sportlern zeigte diese Form der Knorpeltherapie die größten Erfolge. Auch wenn es zu einem erneuten Knorpelwachstum kommt, so handelt es sich nie um den gleichen belastungsfähigen Gelenkknorpel.

„Pain is temporary – pride is forever“

Obwohl diese Verletzungen und ihre Therapieverfahren drastisch erscheinen, ist ein Comeback auf den Court möglich. Eine gut strukturierte Reha und ein starkes Kämpferherz sind hierfür die wichtigsten Voraussetzungen.

Vor allem diese Verletzungen sind mit den richtigen Präventions- und Regenerationsmaßnahmen häufig vermeidbar. Dazu in der nächsten Ausgabe mehr. ●

Hannah Wischnitzki

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Meistens nur die Titelseite
Welches Buch liest Du im Moment?	Mein Biologiebuch (für das Abitur)
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	The Notebook
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Meinen Opa Werner Wischnitzki – ich hätte so viele Fragen an ihn
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Hinterlistigkeit und Lügen
Wie lautet Dein Lebensmotto?	„If you run into a wall, don't turn around and give up. Figure out how to climb it, go through it or work around it.“ – Michael Jordan
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Auf öffentlichen Sportsendern läuft (wenn ich einschalte) nur Fußball, Fußball und Fußball
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Freunde treffen und Eis essen :-)
Wie heißt Deine Lieblingsspeise?	Medium gegrilltes Rib-Eye-Steak mit einer Ofenkartoffel
Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?	Gibt keinen bestimmten, aber mindestens eine Saison im Ausland spielen möchte ich schon gerne
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Leichtathletik und Biathlon
Für welchen Verein schlägst in einer anderen Sportart Dein Herz?	-
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Teneriffa und als nächstes nach Gran Canaria und Barcelona :-) in die Sonne!
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	Ich bevorzuge nichts, ich mag das, was mir einen Ohrwurm macht
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Ausdauertraining
Was ist Deine größte Stärke?	Defense
Was Deine größte Schwäche?	Schokolade
Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?	Es gab schon mal eine Schlagzeile über mich?!
Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?	Hannah Wischnitzki entwickelt wirksamen Impfstoff gegen HIV
Welche sportlichen Ziele willst Du noch erreichen?	Eine solide, gute Spielerin in der 1. DBBL
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Michael Jordan
Wer ist für dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Jesse Owens
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	Das Spiel bei der U18-EM gegen die Ukraine, 60:53 gewonnen (18:12, 7:29, 22:12, 13:0)
Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Mit meinem Papa (aber wenn, nur in kurzen Frotteehosen)

Zur Person:



Hannah Wischnitzki kann auf ein erfolgreiches Nationalmannschaftsjahr 2012 zurückblicken.

Man kann behaupten, dass sie eine der positiven Überraschungen der U18-EM im letzten Jahr gewesen ist. Bei ihrer ersten Europameisterschaft überzeugte sie bei ihren Einsätzen mit durchschnittlich fast fünf Punkten und über zwei Korbvorlagen pro Spiel. Das in sie gesetzte Vertrauen konnte die inzwischen 19-Jährige zurückzahlen und erhielt dafür 16,2 Minuten Spielzeit während der EM. Für Hannah Wischnitzki, die in diesem Frühjahr ihr Abitur macht und danach ein Medizinstudium beginnen möchte, wird die EM unvergesslich bleiben: „Es hat sehr viel Spaß gemacht, ich habe mich im Team sehr wohl gefühlt und es war äußerst wichtig für mich, das Vertrauen der Trainer zu spüren. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, für das eigene Land spielen zu dürfen“, sagt sie selber über das Erlebnis Europameisterschaft.

Auch im Verein, der TG Neuss, zu dem Hannah vor der Saison gewechselt war, lief es für die 19-Jährige sehr gut. Als eine Stütze des Teams konnte sie viel Spielpraxis in der 2. DBBL sammeln, legte rund fünf Punkte und über zwei Assists pro Spiel auf und stand durchschnittlich 16,2 Minuten auf dem Parkett. Am Ende landete die TG Neuss auf einem guten sechsten Platz.

Auch in diesem Sommer möchte Hannah Wischnitzki wieder eine tragende Rolle in der Nationalmannschaft und in ihrem Heimatverein spielen. Dazu und zu ihrer Abiturprüfung und dem Medizinstudium wünschen wir ihr alles Gute! ●



Eurobasketball 2013

von Andreas Joneck

Die Eurobasketball 2013, die Rollstuhl-basketball Europameisterschaften vom 28. Juni bis 7. Juli in der Eissporthalle Frankfurt am Main, werden nicht nur das größte Sportereignis des Jahres in der Rhein-Main-Region, sondern auch das größte diesjährige paralympische Event auf deutschem Boden. Neben den zwanzig besten Nationalmannschaften Europas mit ihren zahlreichen Topspielern werden auch Bundespräsident Joachim Gauck, Hessens Basketball begeisterter Ministerpräsident Volker Bouffier oder IPC-Präsident Sir Philipp Craven in der Mainmetropole erwartet.

Auch in Sachen Medienabdeckung wird die Eurobasketball 2013 die Sportart in neue und bisher unbekannte Höhen kata-

pultieren. Aktuell laufen die Verhandlungen mit den öffentlich-rechtlichen Sendern über eine Übertragung von mehreren Spielen der deutschen Mannschaft im Fernsehen sowie die Möglichkeit die Spiele per Livestream zu übertragen. Tageszeitungen wie Bild oder Onlineportale wie parkettgeschichten.de haben die Eurobasketball 2013 und eine faszinierende Sportart für sich entdeckt und eigene Projekte kreiert. So hat das Basketballportal www.parkettgeschichten.de neben dem Blog „Hall(er) of Fame“ auch ein Buchprojekt ins Leben gerufen, bei dem die deutsche Herren- wie Damen-Nationalmannschaft auf dem Weg nach Frankfurt und der damit verbundenen Qualifikation für die Weltmeisterschaften 2014 im südkoreanischen Incheon (Herren) und dem kanadischen Toronto (Damen), begleitet wird.

Rollstuhlbasketball gewinnt damit wieder ein Stück mehr an Salonfähigkeit in der deutschen Sportlandschaft. Die medial wie sportlich erfolgreichen Paralympics von London mit ihren grandiosen Zuschauerzahlen, den begeisterten Fans und nicht zuletzt mit Gold für die deutschen Damen, die zuletzt während eines Trainingslagers in Arlington, Texas auch ein Spiel von NBA-Star Dirk Nowitzki verfolgten, sind die Basis für diese erfreuliche Entwicklung.



Los geht es am Freitag, den 28. Juni, wenn nach einer stimmungsvollen und farbenfrohen Eröffnungszereemonie Bundespräsident Gauck die Eurobasketball 2013 offiziell eröffnet und es für die deutsche Herren-Nationalmannschaft ernst wird. Im Eröffnungsspiel um 20:15 Uhr steht dem Team um den Trierer Topscorer Dirk Passivan dann



Eine ganz schwierige Aufgabe haben die Rolli-Herren – in Aktion Sebastian Wolk bei den Paralympics 2012 - bei der diesjährigen EM in Frankfurt erwischt.



Gold bei den Paralympics in London: die Rolli-Damen – hier Johanna Welin - sind bei der EM in diesem Jahr favorisiert. Fotos (2): Joneck

niemand geringeres als der Europameister Großbritannien gegenüber, eine Neuauflage des Endspiel von 2011 im israelischen Nazareth. Die kommenden Gegner heißen dann in dieser Reihenfolge Belgien, Niederlande, Schweiz und Italien. Platziert sich das Team Germany auf einem der ersten vier Plätze dieser sechsköpfigen Vorrundengruppe ist das Viertelfinale erreicht.

Für die deutschen Damen startet der Kampf um Europas Krone einen Tag später am Samstag, den 29. Juni mit dem Spiel gegen Frankreich, ehe Israel und Spanien folgen. Auch hier geht es ab dem Viertelfinale im k.o.-System weiter in Richtung des erklärten Zieles Finale. Dieses, sollte es das Team Germany erreichen, würde erstmals in der Geschichte eine Woche später am Samstag, 6. Juli live in der ARD gezeigt.

Tageskarten für alle Spiele eines beliebigen Tages kosten 18,- Euro. Wer nicht genug von der Eurobasketball 2013 bekommen kann, für den bietet die EM-Dauerkarte genau das Richtige. Sie gibt es für 89,- Euro und ist für alle Partien der gesamten Eurobasketball 2013 gültig. Schüler/Studenten, Rentner und Besucher ab 65 Jahren sowie Menschen mit Behinderung erhalten gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises ermä-

ßigte Tickets zum Preis von 74,- Euro bzw. 13,- Euro. Alle Ticketvarianten verstehen sich inklusive Vorverkaufsgebühr und beinhalten zusätzlich die kostenlose Nutzung des Rhein-Main-Verkehrsverbunds.

Für den reibungslosen Ablauf der Rollstuhlbasketball-EM werden rund 450 Volunteers gesucht, die in den verschiedensten Bereichen zum Einsatz kommen. Wer also

Lust hat ein Teil dieser großartigen Veranstaltung zu werden und die prickelnde Atmosphäre live miterleben zu können, der findet zu diesem Punkt, wie zu allen anderen Fragen, detaillierte Informationen unter www.eurobasketball2013.de. ●



Die Rolli-Damen-Nationalmannschaft weilte auf Einladung der ING-DiBa im American Airlines Center in Dallas. Foto: ING-DiBa



Das Museum von der Rheinseite aus betrachtet. Direkt am Museum befindet sich auch ein Bootsanleger, sodass auch von dieser Seite aus Besucher Zugang haben. Fotos (3): Bükler

Vielfältigkeit als Highlight

Deutsches Sport & Olympia Museum in Köln ist ein lebendiger Ort

von Christoph Bükler

„Die Mischung macht’s!“ Was häufig richtig ist, gilt auch für das Deutsche Sport & Olympia Museum in Köln. Mehr als 120.000 Besucher jährlich können nicht irren, wenn sie sich ins höchst attraktiv im Rheinhafen gelegene Museum „verirren“.

Und ein Verirren ist es schon lange nicht mehr, was die interessierten Gäste in das Museum führt. „Wir haben hier wirklich lange unter der baulichen Situation gelitten. Umso glücklicher sind wir jetzt, dass wir mitten in einem der absoluten Boom-Gebiete Kölns liegen. Besser könnte es nicht sein“, freut sich Wolfgang Lewitzki, kommissarischer Museumsdirektor (das Findungsverfahren für einen neuen Direktor läuft derzeit) und Leiter der Sammlungen des Museums.

Lewitzki ist quasi ein Mann der ersten Stunde, denn er ist seit Juli 1986 beim Projekt dabei. Da war aus der Grundidee eines Museums für den deutschen Sports, die bei den Olympischen Spielen 1972 in München entstand, über die positiven

Grundsatzbeschlüsse von DSB und NOK aus dem Jahr 1976 und die Gründung des Trägervereins am 16. Dezember 1982 schon eine ganze Menge passiert.

Es dauerte dann aber doch bis zum 25. November 1999, als die Eröffnung des Museums gefeiert werden konnte. Lange war es um einen geeigneten Ort gegangen (zunächst die alte Radrennbahn am Müngersdorfer Stadion), außerdem mussten natürlich zusätzliche finanzielle Mittel akquiriert werden, es gab noch keinerlei Fundus und die Öffentlichkeit sollte auch noch entsprechend informiert werden.

Stadt, Land und Bund (einmalige Mittel für die baulichen Maßnahmen), der DOSB (früher DSB und NOK) und die Stadt- und Kreissparkasse Köln trugen und tragen die finanzielle „Last“, die ein solches Museum mit sich bringt. Dazu gibt es ein Konstrukt aus Verein, Stiftung und seit 2007 auch einer GmbH (DKSM), die vornehmlich den immer wichtiger werdenden Part der Veranstaltungsplanung und -durchführung abwickelt.

Denn, das weiß auch Wolfgang Lewitzki: „Nur mit dem Verkauf von Eintrittskarten kann sich das Museum nie und nimmer tragen.“

Sage und schreibe 110.000 Objekte befinden sich mittlerweile im Fundus des Museums, die Sammlung wird ständig erweitert. Der überwiegende Teil lagert magaziniert in Depots und wird z.B. für Sonderausstellungen oder bei speziellen Medienanfragen verwendet, während im Museum selbst ca. 1.200 Objekte – meistens Originale – präsentiert werden. Im ersten Obergeschoss begeben sich die Gäste auf eine „Zeitreise durch die Geschichte des Sports“. Dort werden auch medial alle Register gezogen.

Zusätzlich finden jährlich fünf bis acht Sonderausstellungen im Erdgeschoss statt. Ebenso wie rund 180 Veranstaltungen (Firmen-Events etc.), 1.360 Führungen (2012) und mehr als 500 Kindergeburtstage. Insgesamt sind zehn feste Mitarbeiter/innen sowie 35-40 sonstige Aufsichts-

und Führungskräfte im Museum beschäftigt. Etwa 65 Prozent der Besucher sind Kinder oder Jugendliche, aber auch Familien, Touristen und immer mehr ausländische Gäste kommen ins Museum, dessen Bekanntheitsgrad sich in den vergangenen Jahren erheblich gesteigert hat.

Was ist für Sie denn das Highlight des Museum? Auf diese Frage antwortet Lewitzki zwar etwas ausweichend, aber nicht minder begeistert und überzeugend: „Die Vielfältigkeit ist für mich das Highlight. Das Museum ist lebendig und betrachtet ganz viele Sportarten. Wir haben einige interessante Aktivelemente: Weitsprung, denn großen Boxing, einen Bob, ein Reaktionsgerät, ein Fahrrad im Windkanal und nicht zuletzt natürlich Kölns höchsten Sportplatz auf dem Dach, den man aktiv nutzen kann.“ Nach erneuter Nachfrage gibt Lewitzki allerdings zu, dass für ihn die Original Siegermedaille der Olympischen Spiele 1896 in Athen, die Original 6-Tage-Rennfahrerkabine oder auch der Original Schuh von Armin Harry von seinem Olympiasieg in Rom 1960 im 100-Meter-Sprint ganz besonderen Wert besitzen.

Die Dauerausstellung im 1. OG hat normalerweise eine Lebenszeit von 12-15 Jahren. Schon jetzt stößt die Kapazität des Museums an enge Grenzen, sodass momentan die



Auch Memorabilia von Dirk Nowitzki dürfen in einem Deutschen Sport & Olympia Museum natürlich nicht fehlen.

jüngsten Ereignisse mittels Bildschirm- oder Leinwandpräsentationen dargestellt werden. Zuletzt wurde ein Raum für aktuelle Trendsportarten eingerichtet, der sehr gut ankommt. „Irgendwann in den nächsten ein bis zwei Jahren wird man über eine Vergrößerung nachdenken müssen. Eine Aufstockung um ein oder zwei Stockwerke wäre

hier möglich“, hat Lewitzki auch gleich eine „Lösung“ parat. Größtes Problem wird dann sicherlich die Finanzierung.

Vorsitzender des Vereins sowie der Stiftung ist DBB-Präsident Ingo Weiss, dem das Deutsche Sport & Olympia Museum in den vergangenen Jahren ans Herz gewachsen ist: „Das Museum ist eine tolle Sache für den gesamten deutschen Sport. Ich war mittlerweile schon oft hier, aber jedes Mal entdecke ich etwas Neues oder sehe neue Ideen umgesetzt. Herzlich eingeladen sind neben den vielen Besuchern aus dem In- und Ausland natürlich auch alle Verbände des deutschen Sports. Es gibt hier vielfältige Möglichkeiten, um Sitzungen, Versammlungen oder sonstige Veranstaltungen durchzuführen. Ein Ausflug in den Rheinhafen mit seinen Museen sowie künstlerischen und gastronomischen Einrichtungen lohnt sich jederzeit. Ich bin sicher, dass niemand seinen Besuch im Deutschen Sport & Olympia Museum bereuen wird.“ ●

Aktueller Veranstaltungshinweis: ab dem 17. Mai und bis Ende Juni 2013 stellt der renommierte Sportfotograf Lazi Perenyi 40 großformatige Fotos im Museum aus!



Ohne Zweifel ein echter „eye catcher“ und nicht umsonst direkt im Eingangsbereich des Museums platziert: der Original Bolide von Michael Schumachers erstem WM-Triumph in der Formel 1.

Wer ist eigentlich... ?

Arne Esdar



Seit November 2012 ist Arne Esdar bereits zuständig für den Bereich Marketing, Kommunikation und Neue Medien in der NBBL gGmbH. Jetzt wird es endlich Zeit, ihn auch im DBB-Journal vorzustellen.

Schwerpunkt seiner Arbeit in Hagen ist die Erarbeitung und Erstellung eines Sponsoring-Konzeptes sowie die Vermarktung und Organisation der beiden Nachwuchs Basketball Bundesligen NBBL und JBBL. Ein weiteres großes Aufgabenfeld ist der gesamte Onlineauftritt der beiden Ligen, dazu gehören die Betreuung der Homepage, das neue Video-Portal sowie die Betreuung der Social-Media-Kanäle. Genau dieses abwechslungsreiche und spannende Arbeitsfeld sowie das Umfeld und die Kollegialität schätzt der gebürtige Bielefelder.

Für Esdar, der in Bielefeld sein Diplom in Sportmanagement und -ökonomie gemacht hat, steht die Weiterentwicklung der Darstellung und Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der NBBL und JBBL im Vordergrund. In den kommenden Monaten ist es sein Ziel, die Attraktivität der Ligen für Sponsoren zu steigern und neue Partner zu akquirieren.

Arne Esdar ist nach einem Auslandssemester an der Florida State University und einem Praktikum bei der Beko BBL zum Basketball gekommen. Davor war er im Schwimmsport beheimatet, wo er ein Zweitligateam betreute und als Vorstandsmitglied aktiv war. ●

Termine

Mai	
11.- 12. Mai	NBBL/JBBL TOP4, Stechert Arena Bamberg
25. - 26. Mai	WNBL TOP4
Juni	
01. Juni	Länderspiel Damen: Deutschland-Finnland, Wolfenbüttel
07. - 09. Juni	EM-Qualifikation Damen in Israel
08. - 09. Juni	Endrunde Deutsche Jugendmeisterschaften U14/U15
14. - 16. Juni	DBB-Bundestag in Bremerhaven
15. - 30. Juni	Eurobasket Women

Geburtstage	
Philipp Schwethelm (DBB-Nationalspieler)	01.05.1989
Andreas Messer (LV-Präsident Bremen)	01.05.1963
Martina Messerschmidt (ehem. DBV-Nationalspielerin)	01.05.1949
Marco Baldi (GF ALBA Berlin Basketball GmbH)	06.05.1962
Mithat Demirel (ehem. DBB-Nationalspieler)	10.05.1978
Romy Bär (DBB-Nationalspielerin)	17.05.1987
Sascha Dieterich (ehem. DBB-Vizepräsident)	18.05.1972
Heinz-Michael Sendzik (DBB-Ehrenmitglied)	21.05.1946
Charmaine Callahan (DBB-Nationalspielerin)	22.05.1983
Manfred Engel (LV-Vizepräsident Hessen)	30.05.1951
Walter Breuer (Basketball-Urgestein)	03.06.1933
Hans-Jürgen Gnad (ehem. DBB-Nationalspieler)	04.06.1963
Gerda Thieme (ehem. DBV-Nationalspielerin)	06.06.1940
Bastian Doreth (DBB-Nationalspieler)	08.06.1989
Bastian Wernthaler (ehem. Damen-Bundestrainer)	12.06.1976
Klaus Nürnberger (ehem. DBB-Vizepräsident)	13.06.1939
Theodor Schober (ehem. Bundestrainer Herren)	13.06.1928
Johannes Strasser (ehem. DBB-Nationalspieler)	13.06.1982
Steffen Hamann (DBB-Nationalspieler)	14.06.1981
Lucca Staiger (DBB-Nationalspieler)	14.06.1988
Demond Greene (ehem. DBB-Nationalspieler)	15.06.1979
Joachim Spägle (LV-Präsident Baden-Württemberg)	18.06.1962
Dirk Nowitzki (DBB-Nationalspieler)	19.06.1978
Heike Schönau-Baars (ehem. DBV-Nationalspielerin)	20.06.1957
Barbara Nörtemann (DBB-Buchhaltung)	21.06.1966
Linda-Fröhlich-Todd (ehem. DBB-Nationalspielerin)	23.06.1979
Jan-Hendrik Jagla (DBB-Nationalspieler)	25.06.1981
Alexandra Maerz (DBB-Damen-Bundestrainerin)	29.06.1972



Heute von Florian Lütticke

Basketball zwischen zwei Seiten

Die Saison fürs eigene Team beendet, die EM noch weit weg, über dem Freiplatz wütet ein Sommergewitter? Wen es zu dieser Zeit auf der Suche nach Beschäftigung mit dem Lieblingssport in die Buchhandlung treibt, findet dort zwischen den Rubriken Baseball und Fitness außer ein paar Ratgebern und den längst gelesenen Nowitzki-Biografien meist gähnende Leere. Ein Grund, an dieser Stelle einmal die Aktualität beiseitezuschieben und ein paar Perlen der Basketball-Literatur zu empfehlen.

David Halberstam - The Breaks of the Game (1981) und Playing for Keeps (1999): Der Pulitzer-Preis-Träger begleitete die Portland Trail Blazers in der NBA-Spielzeit 79/80 und liefert neben detailreichen Einblicken auch ein Sittengemälde über Sozial- und Rassenfragen der damaligen NBA. Obwohl, oder gerade weil ihm Michael Jordan kein Interview für sein zweites Basketball-Werk gewährte, schuf Halberstam in seinem Porträt knapp zwei Jahrzehnte später erneut den schwierigen Spagat zwischen Faszination und Distanz.

Thomas Pletzinger - Gentlemen, wir leben am Abgrund (2012): Ganz nah dran ist hingegen das wohl bislang ambitionierteste deutsche Basketball-Buch. Mit ALBA Berlin reist der Autor durch eine komplette Saison und fühlt das emotionale Auf und Ab eines Profiteams nach. Wer schon immer wissen wollte, was sich zwischen Trainingslagern in slowenischen Wintersportorten und Romantikhotels vor Quakenbrück abspielt, wird hier fündig.

Bill Simmons - The Book of Basketball (2009): DIE NBA-Enzyklopädie - ohne sich auf mehr als 700 Seiten in Geschichtsnacherzählungen zu verlieren. Der ESPN-Mann wählt mit der Schreibe eines Fans die größten Teams, Profis und Mysterien der stärksten Liga der Welt. Das erste Buch, in dem Fußnoten das wahre Highlight sind.

Mario Zorko - Drazen Petrovic (1997): Die Frage nach dem besten Europäer der Geschichte ist schnell beantwortet. Doch zumindest müsste über den Namen Nowitzki wohl eine Sekunde länger nachgedacht werden, wäre Drazen Petrovic nicht 1993 in der Blüte seines Schaffens auf einer bayrischen Autobahn ums Leben

gekommen. Der Bildband setzt anstelle vieler Worte vielmehr auf Heldenverehrung in Foto-Form - Petrovic gegen das Dream-Team, beim Rudern, mit Geburtstagstorte. Beim nächsten Zagreb-Urlaub aus dem Museumsshop am Trg (Platz) Drazen Petroviæ mitnehmen.

Larry Bird/Earvin Magic Johnson with Jackie MacMullan - When the Game was ours (2009): Wie sich aus erbitterter Rivalität im Sport Freundschaft entwickeln kann, haben die beiden dominierenden Protagonisten der 80er Jahre bewiesen. Im Rückblick bestechen vor allem die Zeitzeugenberichte mit dem Umgang der damals schockierenden Nachricht von der HIV-Erkrankung Johnsons.

Die schriftliche Auseinandersetzung mit Basketball fernab von Taktik- und Lehrbüchern ist immer noch stark amerikanisch geprägt. Durch Kolumnen in der Five und Big hatte Ex-Nationalspieler Joe Herber bereits Sprachtalent unter Beweis gestellt - sollte der angekündigte Karriere-Rückblick die Versprechungen aus seinem gefeierten Feuilleton-Beitrag in der FAZ halten, dürfte sich mit dem deutschsprachigen Angebot im Buchladen auch diese (absolut unvollständige) Liste wohl bald erweitern. ●



VITA
Florian Lütticke, geb. 28.08.1985 im Sauerland, aufgewachsen mit jump ran und Brandt Hagen, wohnhaft in Laufweite zur Arena am Berliner Ostbahnhof. Seit Dezember 2010 Sportredakteur bei der Deutschen Presse-Agentur, dort nach einem Ausflug auf die Skipisten neben dem Auslandsfußball gemeinsam mit Lars Reinefeld für Basketball zuständig.

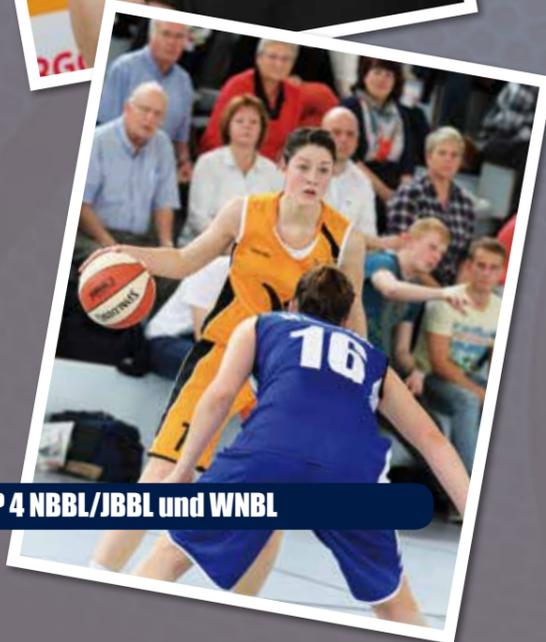
Geplante Themen der nächsten Ausgabe:



DBB-Herren im Fokus



Rückblick EM-Quali Damen



TOP 4 NBBL/JBBL und WNBL



Kurz vor Redaktionsschluss

Manfred Ströher Medienpreis 2013

Zum vierten Mal nach 2007, 2009 und 2011 wird hiermit der Manfred-Ströher-Medienpreis des Deutschen Basketball Bundes für das Jahr 2013 ausgeschrieben. Eine Neuerung sind die drei Kategorien. Die erste Kategorie wurde neu aufgeteilt in "Print / Textbeitrag Neue Medien" und in "TV / Bewegtbild / Hörfunk". Die Kategorie "Foto" bleibt unverändert. Der Manfred-Ströher-Medienpreis 2013 ist insgesamt mit 3.000,- Euro dotiert (jeweils 1.000,- Euro pro Kategorie).

Alle Beiträge werden von einer hochkarätigen Jury begutachtet. Die Einsendefrist gilt bis zum 31. Dezember 2013, die Auszeichnungen werden im Rahmen von Basketball-Events im Sommer 2014 vergeben.

Die detaillierten Ausschreibungen der einzelnen Kategorien finden sich hier auf der DBB-Homepage: <http://www.basketballbund.de/aktuell/termine-events/manfred-stroeher-medienpreis>



Den Preis 2011 gewannen André Voigt (Mitte, Print, FIVE), Tilo Wiedensohler (re., Foto, Camera 4) und Ulf Duda (li., Foto, fotoduda). ● [bü]

U18- und U16-Jungen im Einsatz

Bereits früh in der Nationalmannschafts-Saison absolvierten die U18- und die U16-Jungen des DBB weitere Länderspiele. Während die stark ersatzgeschwächte U18 von Headcoach Kay Blümel in Spanien auf verlorenem Posten stand (48:72, 55:78), ließen die U16-Youngster erneut aufhorchen. In Serbien trumpfte das Team von Bundestrainer Harald Stein stark auf, unterlag in der ersten Partie mit 81:83, um sich einen Tag später mit 61:58 zu revanchieren. ● [bü]



Hier geht es direkt zur Facebook-Seite des DBB. Einfach mit dem Smartphone eine Scan-App benutzen und schon ist man da!



Klar könnt ihr behaupten verständlich zu sein. Aber stimmt das auch?

Natürlich. Der TÜV Saarland hat bei ERGO als erstem deutschen Unternehmen die Verständlichkeit der Kommunikation geprüft und ausgezeichnet. Und das gründlich: von Versicherungsurkunden über Briefe bis hin zum persönlichen Telefonat. Mehr auf ergo.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.

FRANKFURT DREHT AM RAD

ROLLSTUHLBASKETBALL EUROPAMEISTERSCHAFTEN DAMEN UND HERREN



28.6. – 7.7.2013

ISSPORTHALLE FFM • WWW.EUROBASKETBALL2013.DE

EUROPEAN CHAMPIONSHIP
MEN & WOMEN 2013
GERMANY

Die Bank und Du